Nr. 190. **Die Presse.** 34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 15. August 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die 106. Kriegswoche.

Von Generalmajor z. D. von Heimerdinger.

Als ein erfreuliches Zeichen für die Zukunft kommt in dieser Woche die Nachricht, daß die Türken die Engländer an ihrer verwundbarsten Stelle in Egypten angegriffen haben. Wenn es sich auch nur um kühne Erkundungsangriffe handelt und die Hitze in der jetzigen Jahreszeit größere Unternehmungen nicht zuläßt, so beweisen doch die Unternehmungen gegen Katia, daß die Kraft unserer türkischen Verbündeten noch unerschöpft ist. Wenn nun noch die Nachricht dazu gekommen ist, daß die Arabar die letzten Reste der von den Italienern besetzt gewesenen Provinz Tripolis erobert haben, daß in Südegypten Scheik Seid-es-Senussi und im Sudan Hakim von Darfur gegen die Engländer vorgehen, so können wir mit Spannung den Ereignissen auf diesem wichtigen Kriegsschauplatz entgegensehen. Auch in Persien mußten sich die Russen unter dem Druck der Türken in die Gegend östlich Kermanschah zurückziehen; dadurch sind die Russen über den 3270 Meter hohen Gebirgsstock Elwend, den Orontes der Alten, in Richtung Hamadan zurückgeworfen und der Traum der Russen, mit den Engländern sich in Bagdad zu vereinigen, dürfte damit zu Ende sein.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz richten die Engländer immer noch ihre ungeheuren Anstrengungen mit einem Drittel ihrer auf dem Kontinent stehenden Feldstärke vergeblich gegen den Abschnitt nördlich der Somme. Auch im eigentlichen Somme-Gebiet bei Hem und Monacu haben die Franzosen sehr starke Kräfte eingesetzt, die gleichfalls glatt abgewiesen wurden. Südlich der Somme versuchten die Franzosen immer wieder den Eckpunkt bei Soyécourt und Estrées mit ihrer wieder aufgefüllten Kolonialarmee zu berennen — ohne jeden Erfolg. Der in die deutsche Front gestoßene Keil mit seiner eingeknickten Breitschneide ist weder breit noch tief genug, um die deutschen Linien zu zerreißen oder zu durchbrechen. Was nach vorne darin steht, ist dem konzentrischen Feuer preisgegeben und was an der Basis bereit gestellt wird, vermag sich schwer zu entfalten. Bei Verdun tobt der Kampf im Thiaumont- und Fleury-Abschnitt hin und her. Im Chapitre-Wald erzielten unsere Truppen weitere Fortschritte. Auf dem russischen Kriegsschauplatz herrscht im nördlichen Teile Ruhe. Immer wieder versuchen die Russen aber mit starken Kräften am Stochod bei Zarecze Boden zu gewinnen; alle ihre Angriffswellen brachen in unserem Feuer unter ungeheuren Verlusten zusammen. Südlich des Dnjestr gingen starke russische Kräfte auf der Linie Tlumacz—Ottynia zum Angriff vor und wurde hier die Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl etwas zurückgenommen. In der Bukowina wurde der Gegner gegen Norden zurückgeworfen und in den Karpathen entwickelten sich die Kämpfe günstig für die österreichisch-ungarischen Truppen.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat sich Cadorna zu einer neuen Offensive an der ganzen Front entschlossen und die stärksten Kräfte an der Isonzofront im Raum von Goerz bis zur Küste angesetzt. Die Zurücknahme der am westlichen Isonzo kämpfenden österreichischen Truppen mußten die Italiener mit riesigen Verlusten an Toten und 4000 unverwundeten Gefangenen bezahlen. Die Stadt Goerz wurde dann freiwillig geräumt. Die jetzige Verteidigungslinie am Ostufer des Isonzo ist sowohl in taktischer als strategischer Beziehung stärker als vorher.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht.

W. T. B. teilt amtlich mit:

Großes Hauptquartier, 13. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich Thiepval und der Somme faßten gestern unsere verbündeten Gegner ihre ganze Kraft zu einem einheitlichen Angriff zusammen, der — nach voraufgegangenen begrenzten Kämpfen am Nachmittag im Abschnitt Ovillers—Pozières — nachts auf der ganzen Linie vorbrach. Unter den schwersten Verlusten für den Angreifer ist der Stoß zwischen Thiepval und Guillemont zusammengebrochen. Weiter südlich bis zur Somme kam es mit den immer wieder anlaufenden Franzosen zu schweren Nahkämpfen; sie wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt und sind bei Maurepas und östlich von Hem noch im Gange.

Hart südlich der Somme scheiterte ein französischer Angriff gegen Biaches restlos bereits in unserem Feuer.

Auf der übrigen Front hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Unsere Patrouillen machten nordöstlich von Vermelles, bei Combres und südlich von Lusse in der feindlichen Linie Gefangene. Unternehmungen gegnerischer Erkundungsabteilungen an mehreren Stellen wurden abgewiesen.

Ein englischer Doppeldecker ist südwestlich von Bapaume abgeschossen.

Dem an den erfolgreichen Luftkämpfen südlich von Bapaume am 9. August beteiligten Leutnant Frankl hat Se. Majestät der Kaiser den Orden Pour le mérite verliehen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Vorstöße südlich von Smorgon und bei Lubieszow blieben erfolglos.

Westlich von Zalocze wurden feindliche Angriffe abgewehrt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Westlich von Monasterzyska, sowie an der Bystrzyca-Front südwestlich von Stanislau wurden die angreifenden Russen, zumteil durch Gegenstöße, zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 12. August gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Der Angriff der in den Karpathen kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen schreitet erfolgreich vorwärts. Sie nahmen dem Feinde gestern 700 Gefangene und drei Maschinengewehre ab. Südöstlich von Worochta versuchte russische Gegenstöße wurden restlos abgewiesen. Sonst kam es im Bereiche der Heeresfront des Erzherzogs nur mehr an der unteren Zlota-Lipa und südlich von Zalocze zu lebhafterer Gefechtstätigkeit.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli schlug westlich von Zalocze mehrere starke Angriffe ab. — Westlich von Kaszowka wurden bei einem Überfall auf eine feindliche Vorfeldstellung 170 Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht. — Südlich von Stobychwa brachen russische Übergangsversuche zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt zwischen dem Meere und dem Wippachtale wurden mehrere Versuche der Italiener, sich unseren neuen Stellungen zu nähern, durch Feuer vereitelt. Auf den Höhen östlich von Görz schlugen unsere Truppen wieder einen starken Angriff ab und nahmen hierbei 10 Offiziere, 140 Mann gefangen. Der Monte San Gabriele und der Monte Santo stehen unter heftigem feindlichen Artilleriefeuer. — An der Tiroler Front brachten uns kleinere Unternehmungen 89 Gefangene, darunter 5 Offiziere, und ein Maschinengewehr ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von besonderer Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Seeflugzeuge haben in der Nacht vom 11. auf den 12. laufenden Monats die feindlichen Batterien an der Isonzo-Mündung, die feindliche Flugzeugstation Gorgo und die Adria-Werke bei Monfalcone sehr wirksam mit Bomben belegt. Sie kehrten trotz heftigster Beschießung unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Die amtliche Wiener Meldung vom 13. August lautet:

Russischer Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Südöstlich von Worochta behaupteten unsere Truppen ihre Stellungen gegen neuerliche heftige Angriffe. Der Feind erlitt einen vollen Mißerfolg.

Unmittelbar westlich von Stanislau wurden zwei russische Divisionen in erbitterten, Tag und Nacht über andauernden Kämpfen zurückgeworfen.

Östlich des Dnjestr standen auf unserer Seite nur Truppenteile untergeordneter Stärke im Gefecht.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich und nordwestlich von Zalocze wehrte die Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli abermals russische Massenstöße ab.

Im Raume von Brody schoß ein k. u. k. Kampfflieger ein feindliches Albatros-Flugzeug in Brand; es stürzte ab.

In Wolhynien und am Stochod flaute der Kampf ab. Es ist zuverlässig festgestellt, daß bei den letzten großen, völlig gescheiterten Angriffen des Feindes gegen die Stochodfront auch alle Abteilungen der russischen Garde eingesetzt worden sind, und daß diese hierbei noch schwerere Verluste als die anderen Heereskörper erlitten haben.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Italiener gingen an unsere neue Front zwischen dem Meere und dem Monte San Gabriele mit starken Kräften heran. Im Abschnitt östlich des Valonetales hatten unsere Truppen mehrere Angriffe abzuweisen.

Zu sehr heftigen Kämpfen kam es wieder auf den Höhen östlich von Görz, wo sieben starke Stürme des Feindes unter schwersten Verlusten scheiterten. Seit Beginn des italienischen Angriffes blieben 5000 Gefangene, darunter über 100 Offiziere, in unseren Händen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Außer der gewöhnlichen Gefechtstätigkeit an der unteren Vojusa keine besonderen Begebenheiten.

von Hoefer, Feldmarschalleutnant.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. wurden die Luftschiffhallen von Campalto bei Venedig von einem Seeflugzeug-Geschwader vollkommen zerstört. In einer Halle explodierte ein Luftschiff mit 500 Meter hoher Stichflamme, die andere Halle brannte ohne Explosion nieder. Gleichzeitig belegte ein anderes Seeflugzeug-Geschwader die Flugzeughalle von Gorgo, die Anlagen in Grado, die Batterien an der Isonzo-Mündung und die Adriawerke mit sehr gutem Erfolge. Mehrere Volltreffer in die Flugzeughalle und die Batteriestellungen und ein halbes Dutzend Brände wurden einwandfrei festgestellt. Ein drittes Geschwader erzielte mehrere Volltreffer in den Batterien der Isonzo-Mündung und militärischen Objekten in Pieris und San Caniza. Trotz heftigen Abwehrfeuers bei allen Angriffen sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom **Sonnabend Nachmittag** lautet: Nördlich der Somme benützten die Franzosen die Nacht, um ihre neue Front einzurichten. Ihre Erkundungsabteilungen drangen in das Gehölz vom Bahnhof von Hem ein; sie fanden zahlreiche Leichen vor. Gegen 9 Uhr abends versuchten die Deutschen einen heftigen Gegenstoß und griffen den Steinbruch nördlich vom Gehölze von Hem an. Sie wurden mit empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen. Südlich der Somme griffen die Deutschen nach heftiger Beschießung La Maisonnette an. Sie wurden unter Sperrfeuer genommen, und ihre Angriffswellen mußten sogleich in ihre Ausgangsgräben zurückkehren. Rechts der Maas machten die Franzosen während der Nacht südlich vom Werke Thiaumont Fortschritte. Zwei deutsche Angriffe, die um 9 Uhr und 11 Uhr abends gegen Fleury und die französischen Stellungen im Nordwesten des Dorfes geführt wurden, sind vollständig zurückgeschlagen worden. Der Artilleriekampf wird im Abschnitt von Vaux, Chapitre und Le Chenois, bei Saint Mihiel und in Lothringen lebhaft fortgesetzt. Nordwestlich von Saint Mihiel und in Lothringen bei Veho sind deutsche Patrouillen durch mörderisches Gewehrfeuer zerstreut worden.

Amtlicher Bericht vom **Sonnabend Abend:** Nördlich der Somme sind unsere Truppen nach den vorbereitenden Kämpfen des gestrigen Tages und in der Nacht heute zum Angriff auf die dritte deutsche Stellung übergegangen, die sich von östlich von Hardecourt bis zur Somme zur Höhe von Buscourt erstreckte. Auf dieser Front von 6½ Kilometern hat unsere Infanterie in prächtigem Schwung alle Schützengräben und stark befestigten Werke genommen. Wir drangen in das Dorf Maurepas ein, dessen südlicher Teil und Friedhof in unseren Händen sind. Wir haben unsere neuen Linien auf die südlichen Abhänge der Höhe 109 längs der Straße Maurepas—Cléry und auf den Hügel östlich von letzterem Dorfe vorgetragen. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen, die wir gemacht haben und bereits gezählt ist, beläuft sich auf 1000. 30 Maschinengewehre sind uns in die Hände gefallen. Ein Gegenangriff der Deutschen zwischen Cléry und Maurepas scheiterte in unserem Feuer. Südlich von der Somme richteten wir an sieben Stellen Zerstörungsfeuer auf feindliche Werke in der Gegend von Deniecourt. An der Front von Verdun kräftiger Artilleriekampf in der Gegend von Fleury, Vaux und Chapitre. Der Tag verlief auf der übrigen Front verhältnismäßig ruhig.

Belgischer Bericht: In der vergangenen Nacht hat eine kleine belgische Abteilung, die den Yserkanal bei Ypern überschritten hatte, einen feindlichen Posten nördlich von Steenstraete aufgehoben. 12 Mann des Postens, darunter der Führer, wurden gefangen genommen. Südlich von Het Sas wurde eine deutsche Abteilung, die in unsere Linien einzudringen versuchte, von unseren Soldaten angegriffen und zurückgeworfen. Sie ließ Tote auf dem Gelände zurück. Der Tag war mit Ausnahme eines kurzen Kampfes mit Schützengrabenmörsern nördlich von Dixmuiden ruhig.

Englischer Bericht.

Amtlicher Bericht des Generals Haig vom 12. August: Ein Versuch des Feindes, Gräben nördlich von Pozières wiederzuerobern, wurde mit schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen.

Amtlicher Bericht vom 12. August: Zwischen Ancre und Somme keine Veränderung. Südöstlich von Ypern versuchte der Feind seine Gräben zu verlassen, um anzugreifen; aber sein Versuch mißlang.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom **vom 10. August abends** lautet:

Westfront: Am Sereth, vor den Dörfern Neterpince und Nosowce (7 Kilometer südwestlich Zalocze) spielen sich hartnäckige Kämpfe ab. Auf den von uns besetzten Wald vor den genannten Ortschaften setzten die Österreicher und Deutschen eine Reihe von Gegenangriffen an. Bis jetzt wurden 90 Offiziere und 1300 Soldaten gefangen eingebracht. An der Bahn Monasterzyska—Niznio w kamen unsere Truppen etwas vorwärts. Die Zlota Lipa wurde an vielen Stellen durchwatet, da sämtliche Brücken gesprengt waren.

Amtlicher Bericht vom **11. August nachmittags:**

Westfront: Am Stochod, im Raume von Lubieszow, Wolka Lubieszowka, Stobychwa und Zarecze dauern die heftigen Kämpfe an. Am Sereth kommen unsere Truppen vorwärts; es wird dort ebenfalls erbittert gekämpft. Der Feind setzt uns starken Widerstand entgegen und macht Gegenangriffe. Trotz der Anstrengungen des Feindes, unsere Offensive zum Stehen zu bringen, haben die tapferen

Truppen des Generals Sacharow durch aufeinanderfolgende Angriffe den Feind aus den Dörfern und dem Walde auf dem rechten Flußufer vertrieben und die beherrschenden Höhenzüge erreicht. Es wird jetzt in der Linie der Dörfer Troscianiec—Nesterowce gekämpft. Unsere Kavallerie-Regimenter attackierten zweimal feindliche Infanterie, und durch wiederholten Flankenangriff gegen die dichten deutschen Formationen gelang es ihnen, sie in voller Unordnung zurückzuwerfen und dadurch ihren Angriff anzuhalten. In diesem Raume machten die tapferen Truppen des Generals Eck im Laufe der Kämpfe vom 4. bis zum 10. August 268 Offiziere und 13 000 Soldaten zu Gefangenen, außerdem wurden noch mehr als 1000 verwundete Deutsche und Österreicher aufgesammelt. Im ganzen wurden am 10. 8. an unverwundeten deutschen und österreichischen Gefangenen gezählt: 2 Stabsoffiziere, 104 Offiziere und 4872 Soldaten. Nach Gefangenenaussagen sind die blutigen Verluste des Gegners sehr schwer. — An der Eisenbahn Monasterzyska—Nizniow bauen unsere Truppen ihren Erfolg weiter aus und rücken weiter vor. Eines unserer Infanterie-Regimenter warf den Feind aus dem Waldstück nordwestlich des Dorfes Dubienko am Koropiec und drang in den Südteil der Stadt Monasterzyska ein, wo noch gekämpft wird. Der Feind, besonders die Deutschen, machten Gegenangriffe, die jedoch restlos abgeschlagen wurden. Wir nahmen in diesem Raume 2500 Mann gefangen, darunter einen österreichischen Regimentskommandeur mit seinem Stabe und einen Feldprediger. In westlicher Richtung vorgehend, erreichten unsere Truppen das linke Ufer der Zlota Lipa, nahmen nach Kampf das Dorf Lazarowka und fingen mehr als 1000 Österreicher und Deutsche. Eines unserer orenburgischen Kosaken-Regimenter attackierte den Feind und machte 200 Mann mit 3 Maschinengewehren zu Gefangenen. Ein deutsches Regiment, welches die Zlota Lipa bei dem Dorfe Zadarow überschritten hatte und einen Gegenangriff auf den von uns gehaltenen Abschnitt versuchte, wurde mit sehr schweren Verlusten abgewiesen. Unsere tapfere Kavallerie durchfurtete die Mündung der Zlota Lipa, griff den Feind an und warf ihn zurück. Auf der Verfolgung erreichte sie das linke Dnjestr-Ufer in dem Bogen südlich des Dorfes Uscie Zielone. Die Gesamtzahl der dort bei den Kämpfen am 8. 8. und 9. 8. gemachten Gefangenen ist auf 5000 Mann gestiegen. — In der Richtung auf Stanislau näherten sich unsere Truppen mit ihrem rechten Flügel dem Dnjestr südlich Maryampol und erreichten das rechte Bystryca-Ufer, wo der Brückenbau gleich in Angriff genommen wurde. Im Raume von Worochta und Schibenn (?) nahmen unsere Truppen nach Kampf einige Anhöhen.

Kaukasus: Im Küstenabschnitt östlich Kerasun besetzten unsere Truppen den Flecken Elevu (52 Kilometer). Ein türkischer Angriff westlich Gümüschkhane wurde abgeschlagen. Südöstlich des Wansees bei dem Dorfe Neri (?) nördlich Sakkiz in Persien und bei Bukan warfen unsere Truppen den Feind ein beträchtliches Stück nach Westen zurück.

Amtlicher Bericht vom **11. August abends:**

Westfront: Unser Erfolg am Sereth-Fluß in der Gegend Nesterowce, Pleszkowce, Jankowce zwang den Gegner, seine ausgebauten Stellungen bei Hladki, Worobjwka, Cebrow (15 Kilometer nordwestlich Tarnopol) aufzugeben. Gleichzeitig gingen unsere Truppen, durch den Erfolg, den sie in der Gegend der Bahnlinie Monasterzyska—Nizniow erzielt hatten, ermutigt, im Norden von Monasterzyska zum Angriff über. In einem heftigen Ansturm, der die feindlichen Stellungen bezwang, gingen unsere Truppen bis zum mittleren Lauf des Koropiec-Baches vor, nahmen die befestigte feindliche Stellung und besetzten Monasterzyska. Eine unserer Automobil-Kolonnen mit Maschinengewehren stellte unter Befehl des Leutnants Pleschkow die bei Monasterzyska zerstörte Brücke wieder her und kam hinter ein Bataillon des 3. deutschen Reserve-Regiments, das sich auf dem Rückzuge befand. Als sie hier auf Widerstand stieß, vernichtete sie es mit dem Feuer aus ihren gepanzerten Maschinengewehren.

In der Gegend der Mündung der Zlota-Lipa sind unsere Kavallerie-Truppenteile weiter vorgekommen und haben das Dorf Uscie Zielone an der Mündung des Horozanka-Baches in den Dnjestr und das Dorf Miedzygorze nördlich von Uscie Zielone besetzt. Die tapferen Truppen des Generals Tscherbatschew haben hier große Erfolge erzielt. Die tüchtigen Truppen des Generals Letschitzki eroberten nach heftigen Kämpfen in der Gegend Stanislau am 10. August um 7 Uhr 45 Minuten abends die Stadt Stanislau und verfolgten den Feind, der sich in Richtung Halisz zurückzieht. Bevor der Gegner Stanislau räumte, machte er mehrere Sprengungen. Unter dem Druck unserer Truppen räumte der Feind das linke Ufer der Bystrzyca, unsere Truppen begannen diesen Fluß zu überschreiten, indem sie in den Rücken des zurückgehenden Feindes mit Infanteriesalven und mit Maschinengewehrfeuer schossen.

Kaukasus (Persien): Unsere Truppen zogen sich unter dem Druck der Türken aus Hamadan zurück.

Amtlicher Bericht vom **12. August nachmittags:**

Westfront: In der Gegend des mittleren Sereth-Laufes verfolgen unsere Truppen den Feind, der seine ausgebaute Stellung verlassen hat, und gehen weiter gegen Sesierna vor. Bei Buczacz in der Gegend nördlich dieser Stadt gehen unsere tapferen Truppen immer weiter vor und haben an mehreren Stellen den Koropiec-Fluß überschritten; an seinem mittleren Lauf eroberten sie die Dörfer Slobodka-Gorna und Felwarki. Gegen Monasterzyska hin besetzten wir die Eisenbahnlinie Monasterzyska—Wyczolki und den Abschnitt zwischen Falotara Lipsa (Zlota-Lipa?) und den Horozanka von dem Dorfe Krasielow bis zum Dorfe Uscie Zielone. In der Gegend von Stanislau setzen unsere Truppen den Übergang über die Flüsse Bystrzyca-Nadwornianska und Bystrzysca-Solotwinska weiter fort. Der Feind räumte Stanislau und sprengte einige Eisenbahnwagen, während die Stadt selbst unversehrt und in Ordnung blieb.

Kaukasus: Westlich Punrishkan (Gümüschkhane?) griffen die Türken verschiedene Male an; sie wurden jedoch jedesmal durch unser Feuer abgewiesen. Wir fanden bei gefangenen Askaris Geschosse mit eingesägter Spitze. Die Gefangenen sagten aus, daß vor sechs Wochen ihr Regimentskommandeur befohlen hätte, jeder Askari solle 100 derartiger Geschosse anfertigen; zu diesem Zwecke wurden sie mit besonderen Werkzeugen versehen. Nördlich Bitlis wird heftig weiter gekämpft.

Persien: In der Gegend von Bukan verfolgen unsere Truppen die Türken, welche sich eilig nach Sakkiz zurückziehen.

Amtlicher Bericht vom **12. August abends:**

Westfront: Die Feier des Geburtstages des auf dem Kriegsschauplatze weilenden Großfürsten-Thronfolgers Alexej durch unsere tapferen Truppen fällt mit der glänzenden Erstürmung des letzten Abschnittes der im vorigen Winter aufs stärkste ausgebauten feindlichen Linie vom Pripec bis zur rumänischen Grenze zusammen. Heute am 12. August fielen durch die außerordentlichen Anstrengungen, die im Laufe von sieben Wochen von den heldenhaften Truppen der Generale Tscherbatschew und Sacharow unter der Führung des Generals Brussilow vollbracht worden sind, die ausgebauten Dörfer Hlodki, Worobjewka, Gebrow, Jesierna, Pekropiwna, Kozlow und der stark befestigte Wald von Burkanow, sowie die ganze Linie am Strypa-Fluß. — Von zwei Flanken umfaßt, wurde durch unseren kräftigen Stoß der ganze Abschnitt der im Winter gründlich ausgebauten Stellungen des Feindes von Tarnopol bis Buczacz genommen. Die tapferen Truppen des Generals Letschitzki besetzten die Stadt Nadworna und das Dorf Bitkow und überschritten die Bystrzyca-Solotwinska.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom **Freitag** lautet: Der gestrige Tag brachte einen neuen glänzenden Sieg für unsere Waffen. Die tapferen Truppen der 3. Armee, die mit wachsender Kraft in dem heftigen Kampfe verharrten, der im Laufe des 9. August im Abschnitt von San Michele und San Martino unternommen wurde, eroberten die gesamten, sehr starken Linien des Feindes auf dem Karst zwischen Wippach und dem Monte Cosich. Der Gegner zog sich in voller Auflösung zurück. Im Osten des Tales halten sich gegenwärtig nur noch starke Nachhuten auf dem Dobeli und auf der Höhe 120 östlich Monfalcone. Unsere Truppen besetzten Rubbia, San Martino del Carso und die ganze Hochfläche von Doberdo. Sie erreichten die Linie Finpal-Tal—Crni Brib. Im Gebite östlich von Görz leistet der stark verschanzte Feind auf der Linie Monte San Gabriele—Monte San Marco Widerstand. Unsere Truppen erreichten die Westabhänge dieser Stellungen und die Linie des Bergflusses Vertojbizza. Auf der übrigen Front wurden die üblichen demonstrativen Unternehmungen des Gegners allenthalben zurückgeschlagen. Die Gefangenen- und die Beutezahlen wachsen unaufhörlich.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Lagune von Grado und auf Venedig ab. Sie verursachten keinen Verlust an Menschenleben, richteten aber einigen Schaden an Fabriken an. Ein Geschwader unserer Voisin-Flugzeuge erneuerte gestern die Beschießung von Pravacina, von wo der Feind Material aus den verlorenen Stellungen fortschaffte. Unter Vermeidung des Feuers der Abwehrbatterien warfen die Flieger etwa 40 Bomben auf das Ziel, zerstörten es und kehrten dann unbeschädigt in unsere Linien zurück. Cadorna.

Amtlicher Bericht vom **Sonnabend:** Auf dem Karst rückten unsere Truppen gestern über Le Valone vor und eroberten die östlichen Abhänge des Nadlogen (Höhe 212), sowie den Gipfel des Crni Hrib, die vom Gegner erbittert verteidigt wurden. Heute früh bei Tagesanbruch besetzten sie Oppachiasella, wobei sie dem Feinde 270 Gefangene, 3 Feldgeschütze und eine große Menge Munition für mittlere und schwere Artillerie abnahmen. Im Abschnitt von Görz leistet der Gegner, der Verstärkungen erhalten hat, noch immer auf dem Hügelgürtel östlich der Stadt Widerstand, auch durch die Längenfeuer der schweren, auf der Hochfläche von Bainsizza aufgestellten Artillerie gedeckt. Auf der übrigen Front Artilleriekämpfe und Tätigkeit des Feindes in der Einrichtung von Verteidigungsanlagen. Im oberen Boital eroberten unsere Truppen eine neue Stellung auf der zweiten Tofana. In der letzten Nacht erneuerten feindliche Flieger ihren Angriff auf Grado; weder Menschenverluste noch Schaden.

Bulgarischer Bericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 13. August: Am 9. August beschoß die feindliche Artillerie während des ganzen Tages ununterbrochen unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und südwestlich vom Dojran-See; es wurden aber keine Infanterie-Abteilungen beobachtet. Die Beschießung wurde während eines Teils der Nacht fortgesetzt; unsere Artillerie antwortete nicht.

Am 10. August eröffnete der Gegner auf dieselben Stellungen ein heftiges Artilleriefeuer, das von 5—8½ Uhr morgens dauerte. Unter dem Schutz dieses Feuers näherten sich feindliche Angriffsabteilungen. Unsere Artillerie zerstreute die feindliche Infanterie durch ihr Sperrfeuer und brachte ihr erhebliche Verluste bei. Sodann richtete sie ihr Feuer gegen die feindliche Artillerie und brachte sie zum Schweigen. Gegen 4 Uhr nachmittags fing der Feind von neuem an, unsere Stellungen zu beschießen; aber seine Infanterie versuchte keinen weiteren Angriff. Alle diese Handlungen waren reine Schein-Unternehmungen. Eine feindliche Abteilung versuchte, sich der Höhe nordwestlich vom Dorfe Bahovo zu bemächtigen; aber wir warfen sie im Gegenangriff zurück und brachten ihr Verluste bei. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer und für uns günstige Gefechte der Erkundungsabteilungen.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom **12. August** mit:

An der **Irakfront** hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

In **Persien** vertrieb unsere auf dem rechten Flügel weiter offensiv vorgehende Armee an der russischen Front am 9. August bei Tagesanbruch die Russen aus Essadabad und setzte ihren Vormarsch darüber hinaus fort. Sie begann den Feind anzugreifen, der sich in die vorher befestigten Stellungen nördlich von dem erwähnten Orte zurückzog. Im Zentrum und auf dem linken Flügel drängen unsere Truppen in den Gegenden von Sunneh, Bane und Sakkiz die Russen in glücklichen Gefechten nach Osten und Norden zurück.

An der Kaukasusfront besetzten unsere Truppen auf dem rechten Flügel die beherrschenden Höhen nördlich von Bitlis und überschritten den Nuradfluß, wodurch sie das nördliche Ufer erreichten. Im Zentrum und auf dem linken Flügel zeitweise unterbrochener Artilleriekampf. Ungefähr zwei feindliche Kompagnien wurden zersprengt und erlitten im Feuer unserer Artillerie Verluste. Im Küstenabschnitt kam es nur zu Scharmützeln. Eine unserer Patrouillen machte bei einem Gefecht sieben Gefangene.

An der egyptischen Front kein Ereignis außer Patrouillengefechten. Es wurde festgestellt, daß bei unserem letzten Luftangriff gegen Suez außer dem von unseren Bomben bewirkten Schaden auch zwei Petroleum-Niederlagen und ein Flugzeugschuppen zerstört worden sind. Drei englische Offiziere wurden in Ismailia getötet.

Von den **übrigen Fronten** ist keine Nachricht von einer Änderung eingetroffen.

Nach dem Hauptquartiersbericht vom **13. August** verjagte unsere Armee in Persien infolge mehrerer Gefechte auf dem rechten Flügel die Russen aus der Ortschaft Hamadan, sowie auf der Ebene von Hamadan und zwangen sie, in nordwestlicher Richtung zu entfliehen. In diesen Kämpfen machten wir 350 Gefangene, darunter 1 Offizier, und fügten dem Feinde in einem einzigen Kampfe an einer befestigten Stellung einen Verlust von ungefähr 1000 Toten und Verwundeten zu. Nach einer Übersicht über die Operationen von Essadabad bis Hamadan griffen am 9. August unsere den Feind verfolgenden Truppen diesen nordöstlich der Ortschaft Essadabad in seinen stark eingerichteten Stellungen an, warfen ihn hinaus und machten eine große Anzahl Gefangener. Am 9. August lieferten unsere Soldaten dem Feinde in der Nähe der genannten Ortschaft ein Gefecht und drangen am folgenden Tage in Hamadan ein. Am 11. August wurden die feindlichen Truppen, die in einem Teil der Ebene von Hamadan standen, durch Angriff vertrieben und die Ebene vom Feinde gesäubert. Im Abschnitt des linken Flügels griff eine aus verschiedenen Waffengattungen zusammengesetzte feindliche Streitkraft nachts unsere Stellungen bei Sakkiz an, wurde aber geschlagen und mußte sich gegen Abend zurückziehen, wobei sie durch Gegenangriffe unserer Truppen Verluste erlitt. — Kaukasusfront: Im Gebiet nördlich von Bitlis war auf einer Strecke von 30 Kilometern nichts vom Feinde zu bemerken. Auf der übrigen Front nichts Neues.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Der Kaiser an der Somme-Front.

Der Kaiser besichtigte nach der Rückkehr zur Westfront die an der flandrischen Küste stehenden Teile des Feldheeres, sowie der Marine und begab sich darauf zunächst in das **Somme-Gebiet**, um den dort kämpfenden Führern und Truppen seine dankbare Anerkennung auszusprechen. Der Kaiser begrüßte dabei eben aus dem Kampfe zurückkehrende Truppen.

Kriegsrat in Paris.

Nach Meldung der „Agence Havas“ hatte Freitag früh Lloyd George mit Briand eine lange Besprechung, an der die Minister Roques und Thomas sowie Joffre und Castelnau teilnahmen. Der Austausch der Ansichten ergab eine völlige Übereinstimmung der beiden Regierungen über die Fragen, die sich auf den Gang der gemeinsamen militärischen Operationen beziehen.

Die Kämpfe bei Pozières.

Major Nörregaard, der militärische Mitarbeiter von „Morgenbladet“, schließt aus dem Umstande, daß die Engländer ihren jetzigen Geländegewinn nördlich Pozières, der sich auf 400—600 Yards Tiefe und 3000 Yards Breite erstreckte, als „vollständig geglückten Angriff“ bezeichnen, daß die Offensive im ganzen **zum Stillstand gekommen** ist und der Kampf wieder ganz die Form des Stellungskrieges angenommen hat. Sonst, meint Major Nörregaard, könnten die Engländer einen Landgewinn von 1½ Quadratkilometer nach zweitägigem gewaltsamem Angriff nicht als „vollständig geglückten Angriff“ bezeichnen.

Die Verluste der Engländer.

Schweizer Blätter melden aus Paris, daß der Jahrgang 1917 aus den Depots an die Front abging. Schweizerischen Blättern zufolge verzeichnen die amtlichen englischen Verlustlisten vom 1. bis 10. August 1558 Offiziere, darunter 412 tote, 31 097 Mannschaften, darunter 6192 tot. Die Gesamtzahl der in den amtlichen Verlustlisten aufgeführten Offiziere und Mannschaften vom 1. Juli bis 10. August beträgt 179 355.

Verödetes Kriegsgebiet.

Nach einem holländischen Blatte wird der „Times“ von ihrem Berichterstatter beim britischen Hauptquartier, der das **Gebiet südlich von Thiepval** besucht hat, gemeldet, daß die ganze Gegend entsetzlich verödet sei. Von den Dörfern Ovillers und La Boiselle sei nichts mehr übrig als wüste Steinhaufen, Kalktrümmer und zersplitterte oder verkohlte Holzbalken. Es sei nichts mehr vorhanden, was durch seine äußere Gestalt an ein Haus erinnere. Die deutschen Laufgräben seien größtenteils dem Erdboden gleichgemacht und mit Schutt angefüllt. Das Gelände in der Umgebung sei besät mit Ausrüstungsgegenständen, Patronen, Granaten, Bomben und allerlei Gerät. Von der Kirche sei nichts mehr übrig als das Stück einer Mauer mit zwei Gräbern. Weiter weg an der Straßenkreuzung stehe noch der alte, von den Deutschen dort aufgestellte Wegweiser mit der Aufschrift: „Nach Pozières.“ Hier befänden sich auch die gewaltigen unterirdischen Unterstände. Diese Höhlen hätten sehr schmale Ausgänge gehabt. Eine sei von den Deutschen in bewundernswerter Weise als Verbandsplatz eingerichtet worden. Jetzt sei alles weggefegt oder unter Trümmern begraben. Die einzigen Lebewesen, die man finde, seien Fliegen und Ratten; selbst die Vögel hätten diese Strecke verlassen. Die Gegend sei eine Wüste.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Englische Meldungen von der Ostfront.

„Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Während der letzten Tage sind die deutsch-österreichischen Gegenangriffe in der Richtung des russischen Vormarsches auf Kowel und Lemberg viel zahlreicher und heftiger geworden. In militärischen Kreisen wird angenommen, daß dies teilweise auf die Befehlsübernahme durch Hindenburg oder aber auch durch die Ankunft **zahlreicher Verstärkungen** zurückzuführen ist. An der Dünafront herrscht verhältnismäßig Ruhe. Die Deutschen verwenden ihre ganze Energie auf die Befestigung ihrer Stellung.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Beginn der Offensive Sarrails.

Italienischen Zeitungsberichten zufolge treffen die Verbündeten große Vorbereitungen für den baldigen Empfang weiterer russischer Truppen in Saloniki. Man erwartet den allgemeinen Angriff der Verbündeten in etwa vierzehn Tagen.

Kämpfe an der Saloniki-Front.

General Cordonnier, der zum Befehlshaber der Saloniker Streitkräfte ernannt wurde, soll den vielfach durch diplomatische Aufgaben von militärischen abgelenkten General Sarrail entlasten. Auf Cordonniers Anordnung wurde die Umgebung von Doiran beschossen. Der Kampf um den Doiraner Bahnhof dauert fort.

Von der Saloniki-Armee.

Nach einer Pariser Meldung wurde auf Wunsch des Generals Sarrail ihm General Cordonnier beigeordnet, um die französischen Divisionen unmittelbar zu befehligen. General Sarrail wurde beauftragt, den Oberbefehl über die gemeinsamen Streitkräfte der Alliierten in der Gegend von Saloniki zu übernehmen.

Die Russen in Saloniki.

„Echo de Paris“ meldet aus Saloniki: Man schätzt die Stärke der am 30. Juli in Saloniki gelandeten russischen Truppen auf 8000 Mann.

* * *

Der türkische Krieg.

Die Kämpfe am Suezkanal.

Ein amtlicher englischer Bericht aus Egypten vom **12. August** lautet: Die Türken ziehen sich unter dem Druck unserer berittenen Truppen weiter zurück. Türkische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen, die Verluste des Feindes waren außerordentlich schwer. Unsere Kavallerie blieb in Fühlung mit dem Feinde, der sich in seine Verschanzungen zurückzog.

Amtlicher Bericht vom 13. August: Die Briten setzen die Verfolgung der türkischen Nachhut fort.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Deutscher Dank für eine schwedische Rettungstat.

Die deutsche Regierung hat der Reederei des schwedischen Dampfers „Gothe“, deren Mannschaft die Besatzung des verunglückten deutschen Dampfers „Hera“ rettete, ihren Dank aussprechen lassen.

Zur Versenkung der „Ems“.

Zur Versenkung des Dampfers „Ems“ schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Aus den der deutschen Regierung vorliegenden Beweisdokumenten ergibt sich einwandfrei, daß der Hamburger Dampfer „Ems“, der am 18. Juni d. Js. in der Nähe des Morup Tange-Leuchtturms an der schwedischen Küste von einem Unterseeboot unbekannter Nationalität in den Grund geschossen worden ist, sich zur Zeit des Angriffs **innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer** befunden hat. Auch daran, daß das angreifende Unterseeboot ein englisches gewesen ist, dürfte nach den neuen Feststellungen nicht zu zweifeln sein.

Ein englischer Zerstörer gesunken.

Der gestern gegen 2 Uhr nachmittags in Hoek van Holland angekommene englische Dampfer „Grenadier“ aus Newcastle berichtet, daß gestern (Sonntag) Morgen gegen 8 Uhr 8 Meilen westlich des Leuchtschiffes „Maas“ ein ihn begleitender englischer Zerstörer auf eine Mine gestoßen und gesunken sei. Die Mannschaft habe sich in drei Boote gerettet, die später von anderen englischen Zerstörern aufgenommen worden seien.

Von Unterseebooten beschossene Schiffe.

Der englische Dampfer „Ascaro“ (über 3000 Tonnen groß) ist in Algier angekommen, nachdem er von einem deutschen Unterseeboot mit 30 Granaten beschossen worden war. Die Ankunft eines französischen Hilfskreuzers veranlaßte das Unterseeboot, zu verschwinden. — Lloyds zufolge ist das norwegische Schiff „Berta“ aus Kristiania (203 Bruttotonnen), mit Grubenholz, 20 Meilen vor Flamborough als Wrack angetroffen worden. Es wurde nach dem Humber eingeschleppt. Das Schiff war voll Wasser und wurde auf Land gesetzt. Es ist offenbar mit Granaten beschossen und angesteckt worden. Das Schiff ist Mitte Juli durch ein Unterseeboot in Brand gesteckt und beschossen worden, aber anscheinend nicht gesunken.

Der italienische Panzer „Dandolo“ gesunken?

Die von uns kürzlich wiedergegebene Meldung, daß ein italienisches Großkampfschiff gesunken sei, wird jetzt in einer Meldung des W. T. B. bestätigt. Danach wurde in den ersten Tagen des August das italienische Kriegsschiff „Dandolo“ vernichtet. Die Todesanzeigen der dabei umgekommenen Offiziere beginnen bereits die Blätter zu füllen. Die „Dandolo“ ist ein ganz neues Schlachtschiff erster Klasse mit einem Raumgehalt von 28 000 Tonnen.

Versenkte Dampfer.

Der japanische Dampfer „Tenmei Maru“, 3360 Tonnen groß, wurde im Mittelmeer torpediert. Die Besatzung wurde gelandet. — Lloyds meldet, daß der britische Dampfer „Newburn“ (3554 Tonnen) von einem Unterseeboot versenkt wurde und das Segelschiff „Langdale“ (2000 Tonnen) verloren gegangen ist. — Lloyds meldet weiter aus Barcelona, daß der italienische Dampfer „Sebastiano“ (etwa 4000 Tonnen groß) von einem Unterseeboot 40 Meilen von Kap San Sebastian versenkt wurde. Die Besatzung wurde in Barcelona gelandet.

Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid ist der englische Dampfer „Antilope“ (2379 Tonnen) durch ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot versenkt worden.

Provinzialnachrichten.

o **Konitz**, 14. August. (Zum Landschaftsrat) für die Kreise Konitz, Schlochau und Tuchel ist Gutsbesitzer Ernst Eilers von hier gewählt.

Königsberg, 11. August. (Beerdigung der Opfer des Königsberger Explosionsunglücks.) Während sämtliche Glocken der Stadt läuteten, fand heute nachmittags auf dem neuen Militärfriedhof vor dem Sackheimer Tor die Beerdigung von dreizehn beim Unglück ums Leben gekommenen Soldaten und gleichzeitig eine große offizielle Trauerfeier für sämtliche Opfer des Unfalles statt. Erschienen waren der stellv. kommandierende General, der stellv. Gouverneur, sowie die übrige Generalität und eine große Menge von Offizieren aller Waffengattungen, dazu Abordnungen der Truppenteile und militärischen Institute der Festung. Die Stadt war vertreten durch Bürgermeister Dr. Thiessen, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Dirichlet und eine große Anzahl von Stadträten und Stadtverordneten. Landsturmbataillon. Die Gräber waren in einer Reihe nebeneinander ausgehoben und mit Lorbeerbäumen und anderem Pflanzenschmuck stimmungsvoll geschmückt. Die Einsegnung der Leichen nahm unter

Assistenz noch zweier evangelischen Geistlichen Militär-Oberpfarrer Bock vor; außer ihm sprach am Grabe im Ornat ein katholischer Geistlicher. Militär-Oberpfarrer Bock hielt die Trauerrede. Nach dem evangelischen Militärgeistlichen sprach der katholische Geistliche. Während die Trauergäste den Toten die drei Hände voll Erde zuwarfen, krachten drei Ehrensalven. Dann schloß sich die große Gruft, die von den zahlreichen Kranzspenden bedeckt wurde, unter denen zwei riesige Eichenlaubkränze besonders auffielen, die die Stadt Königsberg gewidmet hatte.

d Strelno, 12. August. (In der Zwangsversteigerung) erwarb der Grundbesitzer Valerian Borowski in Argenau das der Kaufmannsfrau Valentine Niedbalska in Kleinsee gehörig, 200 Morgen große Grundstück für 49 000 Mark.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. August 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Restaurateur Gustav Willschütz (Inf. 21) aus Culm; Musketier Alexander Bobrowski (Inf. 61) aus Mischlewitz; Unteroffizier Wladislaus Blaszkiewicz (Pion.-Batl. 17) aus Thorn (vor einem Jahre, am 13. August 1915); Vizefeldwebel Leo Schmidt, Unteroffizier Wilhelm Kalle, Unteroffizier Franz Wescherski, Michael Gorny aus Dorf Schwetz, Kreis Graudenz, alle vier vom Res.-Inf.-Regt. 21.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Feldw.-Leuntant Bruno Jahn (Gren. 119) aus Oliva; Vizefeldwebel Paul Grzibeck, bis zum Ausbruch des Krieges beim Gren.-Regt. 5 in Danzig, jetzt bei einer Masch.-Gew.-Komp. Inf.-Regts. 61). — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant d. R. Rudolf Lüttmann (Minenw.-Batl. 5) aus Thorn; Unteroffizier Max Neumann (Landw.-Inf. 21) aus St. Albrecht bei Danzig; Vizewachtmeister und Offizieraspirant im Feldart.-Regt. 96 Kurt Bobke, Sohn des königl. Seminarlehrers Bobke in Bromberg; Kriegsfreiw., Unteroffizier Fritz Wuthenau (Feldart. 233), Sohn des Eisenbahnbetriebssekretärs Wuthenau in Bromberg.

— (Todesfall.) Herr Polizei-Obersekretär August Behrendt ist gestern Nachmittag im Alter von 66 Jahren plötzlich gestorben. Der Verewigte, der im Alter von 20 Jahren den deutsch-französischen Feldzug mitgemacht und mit dem Eisernen Kreuz geschmückt heimkehrte, zu welchem ihm später aus Anlaß des 25jährigen Dienstjubiläums noch der Kronenorden 4. Klasse verliehen wurde, trat als Militäranwärter im 31. Lebensjahre in städtische Dienste und stieg durch ebenso intelligente wie pflichttreue Amtsführung im Laufe von zwei Jahrzehnten zur leitenden Stellung eines Obersekretärs auf, die er fast 13 Jahre bekleidete, bis ihn jetzt, bevor er sich den wohlverdienten Ruhestand gegönnt, der Tod abberufen. Der Magistrat und die städtische Polizeiverwaltung widmen dem Verstorbenen einen von hoher Anerkennung seiner Tätigkeit zeugenden warmen Nachruf.

— (Die Meldepflicht für Textilwaren.) Die Reichsbekleidungsstelle macht nochmals darauf aufmerksam, daß die Ergebnisse der am 1. August stattgefundenen Bestandserhebung von Web-, Wirk- und Strickwaren spätestens bis zum Dienstag bei den von den Landeszentralbehörden bestimmten Stellen einzureichen sind. Sämtliche Vorräte der im § 1 der Bekanntmachung über die Bestandserhebung vom 20. Juli angeführten Waren ohne Rücksicht auf Vorratsmengen oder Preise sind meldepflichtig, auch dann, wenn sie auf der sogenannten Freiliste verzeichnet sind. Für Preußen kommen als Einsammlungsstellen die Landratsämter bezw. die Magistrate der kreisfreien Städte inbetracht.

— (Zur Beschlagnahme von Bastfasern.) Am 15. August 1916 ist eine neue Bekanntmachung betr. Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern und von Erzeugnissen aus Bastfasern erschienen, die anstelle der früheren Bekanntmachungen vom 26. Mai 1916 tritt. Die bedeutendste Änderung der neuen Bestimmungen gegenüber den früheren besteht darin, daß nunmehr auch alle Bastfasern in rohem, ganz oder teilweise gebleichtem, kremiertem oder gefärbtem Zustande, sowie die aus ihnen hergestellten Garne beschlagnahmt sind.

— (Eine Nachtragsbekanntmachung) zu der Bekanntmachung betr. Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Trikot-, Wirk- und Strickgarne, vom 31. Dezember 1915, ist am 15. August erschienen, wodurch § 4 der genannten Bekanntmachung eine neue Fassung erhält. Die wesentliche Änderung besteht darin, daß den Warenhäusern weitere 30 Prozent und sonstigen offenen Ladengeschäften weitere 20 Prozent ihrer Vorräte an Strickgarnen nach dem Stand vom 31. Dezember 1915 zum Kleinverkauf und zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe freigegeben werden.

— (Die trigometrischen Marksteine) werden noch vielfach nicht so geschont, wie es ihrer Bedeutung entspricht. Sie werden teils mutwillig entfernt, teils durch Beackerung verrückt. Es ist daher zu betonen, daß die Marksteinfläche von 2 Quadratmetern nicht vom Pfluge berührt werden darf. Der Landrat ersucht die Guts- und Gemeindevorsteher, derartige Zuwiderhandlungen, die mit Geldstrafe bis 150 Mark bedroht sind, zur Anzeige zu bringen.

— (Der gestrige Sonntag) reihte sich seinen Vorgängern würdig an. Wir können uns im allgemeinen über die Sonntage des Hochsommers nicht beklagen. So verlief denn auch der gestrige Tag zur Zufriedenheit der Gartenwirtschaftsbesitzer und der Gäste. Regen Zuspruch hatten auch die entfernteren Ausflugsorte. Nach Waldow fuhren viele bereits morgens, um in dem schönen Walde den ganzen Tag zu verbringen. In einigen Ausflugsorten gab es außerdem künstlerische Genüsse, wie in Czernewitz, wo bei dem Solisten-Freikonzert auch die beliebte Opernsängerin Elly Hoff mitwirkte.

— (Besitzwechsel.) Das bis dahin dem Oberpostschaffner Friedrich Müller in Thorn-Mocker, Bergstraße 20, gehörige Grundstück ist für den Preis von 22 000 Mark in den Besitz des Feldwebels Karl Golz übergegangen. Die Übergabe erfolgt am 1. Oktober d. Js.

— (Des Kindes Engel.) Gestern standen die Witwe Reile und ihre verheiratete Tochter im Gespräch vor ihrer Wohnung in der Culmer Vorstadt, als der 4jährige Sohn der letzteren von einem Auto überfahren wurde. Wer beschreibt aber das freudige Erstaunen der Frauen, als der Junge heil und gesund auf sie zusprang? Ein Beobachter hatte genau gesehen, wie das rechte Vorderrad des Autos den Knaben zum linken Hinterrad schleuderte, das ihn dann wieder nach rechts warf. Der Autoführer

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 14. August. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 14. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich der Straße Thiepval-Pozières war es den Engländern gestern früh gelungen, in etwa 1700 Meter Breite in unseren vordersten Graben einzudringen; im Gegenangriff wurden sie heute Nacht wieder hinausgeworfen. Bei Guillemont und der südlich anschließenden Linie sind Massenangriffe des Feindes unter schwerster Einbuße für ihn abgeschlagen worden, ebenso brachen zwei sehr starke französische Angriffe im Abschnitt von Maurepas südöstlich von Hem zusammen. — Nachträglich ist gemeldet, daß die Franzosen in der Nacht zum 13. August das Dorf Fleury und unsere Stellungen östlich davon angegriffen haben und glatt abgewiesen sind. Ein feindlicher Handgranatenangriff ist gestern nordwestlich des Werkes Thiaumont gescheitert. — Am und südlich vom Kanal von La Bassée herrscht lebhafte Gefechtstätigkeit. Vielfach zeigten die feindlichen Patrouillen große Regsamkeit, besonders gingen nordwestlich von Reims stärkere Aufklärungsabteilungen nach ausgiebiger Feuervorbereitung vor; die Unternehmungen waren ohne Erfolg. — Oestlich Bapaume wurde ein englisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

In der Gegend von Skrobowa, sowie am Oginsky-Kanal, südlich des Wygonowskoje-Sees, wurden feindliche Vorstöße abgeschlagen; deutsche Abteilungen zersprengten östlich des Kanals russische Vortruppen unter erheblichen Verlusten für diese. — Bei Zarecze am Stochod ist ein Gefecht gegen vorgedrungenen Feind zu unseren Gunsten entschieden. — Starke feindliche Angriffe richten sich gegen den Luh- und Graberka-Abschnitt südlich von Brody; sie wurden blutig abgewiesen. Neue Angriffe sind dort im Gange.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Im Abschnitt Zborow-Koniuchy scheiterten russische Angriffe; eingebrochene Teile des Feindes sind durch Gegenstoß zurückgeworfen. Ueber 300 Gefangene sind eingebracht. Auch westlich von Monasterzyska lief der Gegner vergeblich an. Er erlitt in unserem Feuer große Verluste.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse. — Selbst die Scheintätigkeit des Feindes flaut ab.

Oberste Heeresleitung.

hielt sofort und sah nach dem überfahrenen Kinde und wollte seinen Augen nicht trauen, daß es lebte.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute vier Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt.

— (Die Weichsel) zeigt nur noch einen Wasserstand von etwas über 1 Meter Höhe. Überall treten Sandbänke hervor, besonders oberhalb der Eisenbahnbrücke. Glücklicherweise hat das Frühjahrshochwasser die vor den Badeanstalten lagernde Sandbank bis zur Laufbrücke getrieben, sodaß die Dampferfähre schnurgerade zwischen den beiden Fährhäuschen verkehren kann. Der Dampferverkehr auf dem Strome ist sehr gering.

Aus dem besetzten Russisch-Polen, 10. August. (Verschiedenes.) Das neue Postgebäude in Warschau wird im September fertiggestellt sein, worauf sämtliche Postamtsstellen aus dem gegenwärtig benutzten nach dem Postgebäude verlegt werden. — Ein Klub der Juweliere und Brillantenhändler wurde in Warschau ins Leben gerufen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Das Verlangen des städtischen Verteilungsamtes, daß Bewerbungen um Zusatz-Brotkarten von den Schwerarbeitern jeden Monat unter Beifügung eines Ausweises erneuert werden müssen, hat soviel Unzuträglichkeiten im Gefolge — Aufwand von Mühe und Zeit, Verzettelung von Arbeitspapieren —, daß eine Vereinfachung des Verfahrens sehr erwünscht wäre. Die Zusatzkarten könnten doch, ohne besonderen, mit Ausweispapieren unterstützten Antrag an die schwerarbeitende Bevölkerung dauernd geliefert werden! Damit würde nicht zum wenigsten das Verteilungsamt selbst entlastet und ihm eine Arbeit erspart werden, die sich doch wohl als ziemlich zwecklos herausgestellt haben dürfte. Ein Arbeitgeber.

Recht übel empfunden wird es von vielen, daß in der Jakobsvorstadt Kies auf die Wege geschüttet ist, der ungewalzt bleibt. Die Schuhe leiden darunter so stark, daß man vorzieht, auf dem Fahrdamm zu gehen. Wenn man sich schon Ausgaben macht, wäre es dann nicht besser gewesen, gleich ein vernünftiges Trottoir zu legen, wie es selbst Piask besitzt? Die Kosten hätten sich ja etwas erhöht, aber die Jakobsvorstadt gewönne bedeutend an Ansehen. Einer für viele.

Mannigfaltiges.

(Brand.) Aus Limburg (Lahn) wird berichtet, das Bresersche Dampfsägewerk ist niedergebrannt. Infolge starken Windes griff das Feuer auch auf benachbarte Gebäude über und äscherte eine große Reihe ein. Der Schaden ist außerordentlich groß.

(Eine Seekuh in deutschen Gewässern.) Oberhalb Brunsbüttel fing ein Elbfischer aus Finkenwärder eine Seekuh von drei Meter Länge und einem Gewicht von etwa 1000 Pfund. Die Seekuh ist an der Nordküste Amerikas und an der grönländischen Küste beheimatet und wird in den südlicheren Gegenden überhaupt nicht angetroffen. Der seltene Gast wurde mit großem Erstaunen betrachtet. Das Fleisch hat man zur Viehfütterung verwendet und aus dem Fett laut „Magd. Ztg." etwa 100 Pfund Tran gewonnen.

Letzte Nachrichten.

Torpedierte feindliche Fahrzeuge.

Berlin, 14. August. Amtlich. Eines unserer Unterseeboote hat am 13. August vormittags im englischen Kanal den englischen Zerstörer „Lassoo" versenkt. — Eines unserer Unterseeboote hat im englischen Kanal in der Zeit vom 2.—10. August 7 englische und 3 französische Segelfahrzeuge, sowie 3 englische und 2 französische Dampfer versenkt.

Italienischer Kriegsbericht.

Rom, 14. August. Nach dem amtlichen Bericht vom Sonntag eroberten wir im Abschnitt von Monfalcone nach zweitägigen erbitterten Kämpfen die Höhe des Hügels 121 und Debeli. Über Valona hinausrückend, dehnten wir die Besetzung bis 1 Kilometer östlich von Opacchiasella aus. Am Westrande des Karst nahmen wir die sehr starke Höhe 212, machten hierbei 1565 Gefangene, darunter 57 Offiziere, und erbeuteten 2 Geschütze, sowie einige Maschinengewehre. — Seit dem 5. August haben wir 15 393 Gefangene gemacht, darunter 330 Offiziere. Wir erbeuteten 6 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre und Kriegsgerät jeder Art. — Feindliche Flugzeuge bewarfen Grado und Campolto; drei Seeleute wurden verwundet, eines unserer Luftschiffe in Brand gesetzt und Privathäuser beschädigt.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 14. August. Im amtlichen Bericht vom Sonntag Nachmittag heißt es u. a.: Nördlich der Somme befestigten die Franzosen das eroberte Gelände. Ein deutscher Gegenangriff, der in Massen kam und auf die Kirche und den Friedhof von Maurepas ging, wurde durch das Feuer unserer Maschinengewehre angehalten. Die Deutschen erlitten schwere Verluste und ließen 80 Gefangene in den Händen der Franzosen. Auf dem rechten Maasufer versuchten die Deutschen südlich von Fleury mehrere kleine Angriffe, die leicht zurückgewiesen wurden. In der Nacht vom 12. zum 13. August warfen französische Geschwader 120 großkalibrige Bomben auf den Bahnhof Metz-Sablons, auf Werkstätten, Bahnen und Kasernen von Metz.

Im amtlichen Bericht vom Sonntag Abend heißt es u. a.: Auf dem linken Maasufer erfolgte gestern gegen Ende des Tages ein starker deutscher Angriff auf unsere Linie südöstlich des Waldes von Avocourt, der durch Sperrfeuer und Handgranatenwürfe angehalten wurde. Am Nachmittag feuerte ein feindliches Geschütz von großer Tragweite 40 Granaten großen Kalibers in Richtung auf Nancy.

Keine neuen Forderungen an Griechenland.

Paris, 13. August. „Temps" gibt eine amtliche Meldung der griechischen Regierung wieder, die er als Dementi gegenüber der Nachricht von neuen Forderungen der Verbandsmächte an Griechenland auffaßt und in der es heißt: Die griechische Regierung beschränkt sich darauf, die gemäß ihrem Programm vom 21. Juni übernommenen Verpflichtungen loyal durchzuführen. Sie handelt dabei in voller Übereinstimmung mit den Vertretern der Verbandsmächte in Athen, die sich ihrerseits streng in den Grenzen des Programms halten.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

London, 13. August. Nach einer amtlichen Meldung erlitt der Feind nach hartnäckigen Kämpfen am 5. August durch die Streitkräfte des Generals Smuts eine Niederlage bei Matamondo und Tschungo. Die Verluste des Feindes sind schwer. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Englischer Kriegsbericht.

London, 14. August. Nach dem amtlichen Bericht des Generals Haig gewannen die Briten nordwestlich von Bazentin le Petit in der Richtung auf Martinpuich Boden. Nordwestlich Pozières rückten die Briten auf einer Front von 1 Meile weiter gegen 400 Yards vor.

London, 14. August. Auf dem Bergrücken nordwestlich Bazentin le Petit gewannen wir Gelände in Richtung auf Martinpuich und bemächtigten uns der feindlichen Gräben nordwestlich von Pozières, was unsere Front 3—400 Meter vorwärts brachte bei einer Länge von etwa 1600 Metern. Unsere Verluste sind gering gegenüber dem heftigen feindlichen Infanteriesperrfeuer. Vergangene Nacht glückten drei Handstreiche auf deutsche Gräben, der erste südwestlich der Farm la Folie, der zweite gegenüber Calonne und der dritte östlich Armentières.

Berliner Börse.

Geschäftsstille und Zurückhaltung waren heute im freien Börsenverkehr wiederum die Kennzeichen. Die Kurse unterlagen auf allen Marktgebieten bei kleinen Umsätzen nur geringen Veränderungen nach oben und auch nach unten. Lebhafter abgesetzt zu anziehenden Preisen waren nur Dynamit und Phönix, letztere auf günstige Abschlußberichte.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 12. August Geld	am 12. August Brief	am 11. August Geld	am 11. August Brief
Newyork (1 Dollar)	5,37	5,39	5,37	5,39
Holland (100 Fl.)	225¾	226¼	225¾	226¼
Dänemark (100 Kronen)	157	157½	157	157½
Schweden (100 Kronen)	157¾	158¼	157¾	158¼
Norwegen (100 Kronen)	157¾	158¼	157¾	158¼
Schweiz (100 Francs)	104⅞	105⅛	104⅞	105⅛
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	69,45	69,55	69,45	69,55
Rumänien (100 Lei)	85½	86	85½	86
Bulgarien (100 Leva)	79	80	79	80

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 14. August, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 762 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1,14 Meter.
Lufttemperatur: + 14 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Südwesten.
Vom 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur: + 26 Grad Celsius, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 15. August
Wolkig, zeitweise Regen.

Am Sonntag den 13. August, nachmittags 5 Uhr, entschlief sanft im Herrn mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater,

Polizeiobersekretär

Friedrich August Behrendt,

Inhaber des Eisernen Kreuzes und anderer Orden,

im Alter von 66 Jahren.

Thorn den 13. August 1916.

In tiefer Trauer:

Maria Behrendt,
Kurt Behrendt, z. Zt. Zivilgefangener in Rußland,
Gertrud Haack, geb. Behrendt,
Alfred Haack, Bezirks-Gerichtssekretär, Warschau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 16. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Friedhofs aus statt.

Nachruf.

Gestern Nachmittag starb nach kurzer Krankheit

Herr Polizei-Obersekretär

August Behrendt

im 67. Lebensjahre.

Wir beklagen den Tod dieses trefflichen Beamten, der seit April 1881 in den Diensten unserer städtischen Polizei gestanden und seit Januar 1903 das Polizeibüro mit eisernem Fleiß, vorbildlicher Pflichttreue und unbedingter Zuverlässigkeit geleitet hat, aufs tiefste.

Die erste kurze Ruhepause, die er sich in der gesteigerten anstrengenden Tätigkeit seit Kriegsbeginn gönnte, hat ihn zu unserm Schmerz nicht gekräftigt. Eine plötzlich eintretende Gehirnblutung hat seinem arbeitsreichen Leben ein schnelles Ziel gesetzt.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren bewahren.

Thorn den 14. August 1916.

Der Magistrat und die städtische Polizeiverwaltung.

Nachruf.

Am 13. d. Mts. verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren

Herr Polizei-Obersekretär

August Behrendt,

Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 und des Kronenordens 4. Klasse.

Seine in 35jähriger Dienstzeit gesammelte reiche Erfahrung machte ihn zu einem geschätzten Ratgeber in schwierigen Fragen. Sein offener und gerader Charakter sichern ihm ein dauerndes Gedenken bei seinen Mitarbeitern.

Sein Ausharren im Dienste trotz hohen Alters hat in dieser schweren Zeit wahrscheinlich zum früheren Tode beigetragen. So starb auch er im Dienste für das Vaterland.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Thorn den 14. August 1916.

Die Büro- und Exekutiv-Beamten der Polizeiverwaltung Thorn.

Nachruf.

Am 13. August d. Js. starb nach kurzem Leiden unser treue Amtsgenosse,

Herr Polizei-Obersekretär

August Behrendt

im 67. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen pflichttreuen und lieben Amtsgenossen.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Thorn den 14. August 1916.

Der Gemeindebeamten-Verein der Stadt Thorn.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines **Sohnes** zeigen hocherfreut an

R. Witte und Frau Clara, geb. Strube.

Niemczik, den 14. August 1916.
bei Wroßlawken.

Morgen auf dem Wochenmarkte:

10 Zentner Tomaten,

Pfund 75 Pfg.

Ad. Kuss, Culmerstraße 7

---

2 möbl. Zimmer

mit Burschengelaß und Gaskochgelegenheit vom 1. 9. 16 zu vermieten.

Kirste, Friedrichstraße 14.

Nachruf.

Am 27. Juni in der Nacht fiel durch Brustschuß unser lieber Kamerad,

Kriegsfreiwilliger, Unteroffizier und Offizier-Aspirant

Herr Kurt Schäfer

7. Komp., Inf.-Regiment Nr. 375,

im blühenden Alter, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

Wir werden seiner stets treu gedenken.

Unteroffizier-Korps der Kompagnie.

Sonnabend früh 1½ Uhr verschied unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarethe Catharina Cieminska,

geb. **Strzelecka,**

im Alter von 67 Jahren, was hiermit im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeigt

Thorn-Mocker den 13. August 1916

Theodor Cieminski
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag um 5 Uhr vom Trauerhause, Graudenzerstr. 102, die Trauerandacht um 7 Uhr früh in der St. Marienkirche statt.

Nachruf.

Vor einem Jahre am 6. August 1915 starb den Heldentod in voller Pflichterfüllung für Kaiser und Vaterland auf dem ______ Kriegsschauplatz unser nievergessener Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Musketier

Ernst Hartung

im Inf.-Regt. 176, 3. Batl., 12. Kompagnie,

im lebensfreudigen Alter von 22¾ Jahren.

Dieses zeigen trauernd an

Leibitsch den 12. August 1916

die tiefgebeugte Mutter, Geschwister und Angehörige.

Herr Gott, wir beugen uns vor Dir, Du wollest uns Deinen Segen geben, und uns unsere Pein des Herzens erleichtern, wie Du uns auch bisher geleitet, und uns mit Deinem Wort erleichtert und getröstet hast.

Aber laßt das Trauern, Klagen; diese Zeit der Herzenspein, freilich ist sie schwer zu tragen, doch bedenkt, es mußte sein.

Ruhe nun und ewiger Frieden Deiner Seele sei beschieden! Ruhe sanft in fremder Erden: nie wirst Du vergessen werden!

Gewidmet von Deinem Bruder.

Freitag, nachmittags 2¼ Uhr, entschlief sanft unsere liebe Mutter, unser liebes Groß- und Urgroßmütterchen

Marie Rybitzki,

geb. **Tereschkewicz,**

im Alter von 85 Jahren.

Betrübt zeigen dieses an

Thorn den 14. August 1916

Familie Czechorski
und
kaiserl. Marine-Ober-Maschinist
J. Rybitzki nebst Frau.

Beerdigung Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von Amtsstraße 15 aus.

Pferdehäcksel,

fuhrenweise, auch kleinere Posten, kauft

Posthalterei Thorn, Neust. Markt 10

Ausgekämmte Haare

kauft **H. Dittmann,** Heiligegeiststr. 19.

Am 11. d. Mts., 11½ Uhr nachts, entschlief sanft nach fünfwöchentlicher Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater

Heinrich Palmowski

im Alter von 40 Jahren.

Dieses zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Lulkau den 14. August 1916

Emma Palmowski,
geb. **Grosskreutz.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Lulkau, aus statt.

Wohnungsangebote.

Ein Laden

in guter Lage der Breitenstraße ist zum 1. Oktober d. Js., auf Wunsch auch früher, **zu vermieten.**

Gefl. Angebote unter **L. 1336** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Am 11. d. Mts. starb plötzlich in einem Reserve-Feldlazarett unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Ober-Zollsekretär

Hugo Meyster (Meyer),

Leutnant d. R. und Adjutant eines Landwehr-Fußartillerie-Regimentskommandos, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

im Alter von 28 Jahren.

Im Namen der Angehörigen
die tiefbetrübten Geschwister:

Emma Baczkiewicz, geb. Meyer, Berlin O., Littauerstraße 2,
Adolf Meyer, Stewken bei Thorn,
Hedwig Winterfeld, geb. Meyer, Schöneck (Westpr.),
Klara Stender, geb. Meyer, Kiel, Klopstockstr. 7,
Frida Trotzki, geb. Meyer, Kornatowo, (Kreis Culm),
Herbert Meyer, im Felde.

---

3 Läden

vermietet

A. Stephan.

Coppernikusstraße 18, hochparterre,

4 Zimmer,

Zubehör, Badestube, Gasbenutzung, geeignet zum Kontor, vom 1. 10. 16 zu vermieten. Näheres

Coppernikusstraße 12, part.

Wohnung,

4 Zimmer, m. Zubehör v. 1. 10 zu verm.

Drenikow, Baderstr. 2.

3-Zimmerwohnung,

3 Tr., mit Zub., Gas vom 1. 10. zu verm.

A. Weinmann, Elisabethstr. 2.

Die von Herrn Hauptmann Stollenz seit 3 Jahren innegehabte **Wohnung,** bestehend aus **6 gr. Zimmern,** großer Veranda, Gärtchen, Bad, Gas u. elektr. Licht und reichl. Zubehör, ist vom 1. Oktober 1916 zu vermieten. Talstr. 24, 2 Tr.

2-Zimmerwohnung,

sonnig, Gas Wasser, sof. od. 1. 10. zu verm.

A. Schöbel, Culmer Chaussee 120.

---

2 gut möbl. Zimmer,

Bad, Gas, Burschenstube, zu vermieten.

Wilhelmstraße 7, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer

mit Schlafkabinett von sofort zu vermieten. Gerberstr. 21, 2 Treppen.

---

1 gr., gut möbl. Zimmer, ruhig gelegen, versetzungshalber zu vermieten. Gutes Haus. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse".

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim., sep. E., v. 15. 8. z. v. Gerechtestr. 33, 1.

Krieger-Verein Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden,

Ober-Polizei-Sekretär

Behrendt

tritt der Verein am Mittwoch den 16. d. Mts., nachmittags 3¼ Uhr, am Kaiser Wilhelm-Denkmal an.

Der Vorstand

Im Lämmchen:

Artur Bemmchen,
Verwandlungsschauspieler,
Frl. Leni Ravenstein,
Stern der Vortragskunst,
Frl. Melly Darius,
Gesangs-Soubrette,
Frl. Lotte Lürsen,
Operettensängerin,
Herr Otto Rieger,
am Klavier.

Täglich Anfang 7 Uhr.
Gerechtestraße 3.

Zu kaufen gesucht

Dunkles Kostüm

für mittlere Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter **L. 1561** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1–2 Pferde,

zugfeste, starke, kauft u. erbittet Angebote

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn,
Breitestraße 35.

Junge Gänse

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe an
Gut Berghof, b. Rentschkau, Kr. Thorn

Möbl. Wohnung mit Gasbel. u. Burschengelaß sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 26, ptr.

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. **Esser,** Tuchmacherstr. 7.

Sommerwagendecke

(grau mit bl. Streifen) am Sonntag Abend auf dem Wege von Barbarken nach Thorn **verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeben im Fuhrgeschäft **Schwarz,** Gerechtestr.

Goldene Uhrkette

am Sonntag nachmittags in Grünhof **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben Klinik bei **Dr. Saft.**

Ziege abhanden gekommen.

Wer über deren Verbleib genügend Auskunft erteilen kann, erhält Belohnung **L. Bock,** Culmer Chaussee 11/21.

Zugelaufen

ist ein Dobbermann.

Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen Mellienstr. 111, 1.

Die

Nummern 34, 35, 36

der „Presse", Jahrgang 1911,

Nummer 82

der „Presse", Jahrgang 1912, kauft zurück

Die Geschäftsstelle.

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Kampf um Deutsch-Ostafrika.

Angesichts des gewaltigen Ringens auf den europäischen Kriegsschauplätzen und in Klein-Asien ist es begreiflich, wenn sich unsere Blicke mehr auf diese Ereignisse richten. Aber dennoch dürfen wir die Leistungen unserer in den weit abgelegenen, von der Verbindung mit dem Mutterlande abgeschnittenen Gebieten tapfer sich wehrenden Landsleute nicht vergessen und ihre Ausdauer und ihre Zähigkeit nicht gering bewerten. Togo, die Südseeinseln und Kiautschou sind schon im Laufe des ersten Kriegsjahres feindlicher Übermacht erlegen. Auch in Südwestafrika gelang es kurz vor Ablauf des ersten Kriegsjahres der mehr als zehnfachen Übermacht der englisch-afrikanischen Armee Bothas, die kleine deutsche Schutztruppe zu erdrücken. Zu Beginn des zweiten Kriegsjahres hielten sich mithin nur noch Kamerun und Deutsch-Ostafrika. Auch für Kamerun sollte im zweiten Kriegsjahre die Stunde schlagen nach heldenmütigster Gegenwehr. Immer kleiner wurde das Gebiet, das unsere schwache Schutztruppe noch deckte, bis sie, bis zur letzten Patrone kämpfend, auf spanisches Gebiet übertrat. Mit dem Falle von Mora am 12. Februar dieses Jahres sank dann auch die letzte Flagge, die noch über Kameruner Boden wehte, wie wir zuversichtlich hoffen, nicht für immer.

Mit Beginn des dritten Kriegsjahres hält sich nur noch unsere größte und wertvollste Kolonie, Deutsch-Ostafrika. Bis zum Februar 1916 war Deutsch-Ostafrikaa nicht nur völlig frei vom Feinde, sondern unsere starke Schutztruppe hatte sogar noch fast 100 Quadratkilometer feindliches Gebiet besetzt.

Unsere Ostafrikaner haben im Verlaufe des zweiten Kriegsjahres ihren in den Schlachten bei Tanga und Jassini und zahlreichen anderen Gefechten gegen weiße und farbige Engländer, gegen Belgier und Südafrikaner im ersten Kriegsjahre erworbenen Ruhm glänzend behauptet. Die vergeblichen Unternehmungen gegen unser Schutzgebiet kosteten unseren Gegnern große Verluste an Menschen und Material, und die Beute an letzterem trug nicht unwesentlich dazu bei, die beschränkten Verteidigungsmittel unserer Schutztruppe zu verstärken.

Um uns auch unser letztes Schutzgebiet zu entreißen, haben denn neuerdings Engländer, Belgier und zuletzt auch Portugiesen gewaltige Anstrengungen gemacht. In ihrer Not wandten sich die Engländer an Botha, der gerade von seinem Raubzug aus Süd-West zurückgekehrt war. Seit Februar dieses Jahres ist ein feindliches Heer von 70 000 bis 80 000 Mann, ausgerüstet mit allen nur erdenklichen Hilfsmitteln neuzeitlicher Kriegsführung unter dem Kriegsminister der Südafrikanischen Republik, General Smuts, zum Kampfe gegen unsere schwache Schutztruppe ausgezogen. Zwar ist es der feindlichen Übermacht, die sich zusammensetzt aus Südafrikanern, englischen, indischen, belgischen und portugiesischen Truppen im letzten Viertel des zweiten Kriegsjahres gelungen, an vier verschiedenen Stellen in unsere Kolonie einzubrechen, aber die Hoffnungen des Generals Smuts, die deutsche Hauptmacht schon im Kilimandscharogebiete mit einem Schlage zu vernichten, sind an dem zähen Widerstande und an der überlegenen, geschickten deutschen Führung gescheitert. Der vernichtende Schlag ist ausgeblieben. Von der Übermacht aus dem Kilimandscharo- und Usambara-Gebiete zurückgedrängt, bildet jetzt die Tanganyikabahn für unsere Schutztruppe das Rückgrat der Verteidigung. Gegen diese das Land in seiner Mitte durchschneidende Bahn richten sich jetzt die feindlichen Angriffe. Während hier die deutschen Hauptkräfte gebunden sind, von deren wiederholten Gegenangriffen General Smuts berichten muß, haben an anderen Stellen die Feinde billige Lorbeeren gegen schwache deutsche Abteilungen erringen können. So haben sich die Belgier im Nordwesten der Kolonie einiger Landstriche bemächtigen können und im Südwesten sind zwei englische Brigaden zwischen Nyassa- und Tanganyika-See vorgedrungen.

Noch ist die Widerstandskraft unserer Afrikaner nicht erschöpft. Ob und wie lange aber Deutsch-Ostafrika der gewaltigen feindlichen Übermacht noch widerstehen kann, steht dahin. Wie aber die Entscheidung auch fallen mag, wir können mit Stolz und Bewunderung auf die Leistungen unserer braven Kämpfer auch in diesen Schutzgebieten zurückblicken.

Politische Tagesschau.

Zum Aufenthalt des Reichskanzlers in Wien.

Zu Ehren des Reichskanzlers Bethmann Hollweg hat Ministerpräsident Graf Stuergkh heute ein Frühstück gegeben, zu dem außer dem Staatssekretär von Jagow und Legationsrat Grafen Zech geladen waren: Botschafter von Tschirschky und Bögendorff, der bayerische Gesandte Freiherr von Tucher, der sächsische Gesandte Graf von Nostitz-Wallwitz, die Herren der deutschen Botschaft, die gemeinsamen Minister, Vizeadmiral Kailer, der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, der Minister am allerhöchsten Hoflager Baron Roszner, die Botschafter von Merey und Baron Macchio, Legationsrat Graf Hoyes und die Ministerialräte Wilckens und Ehrhart. Der Reichskanzler und Staatssekretär von Jagow haben am Freitag mit dem Abendzug Wien wieder verlassen. In der zweitägigen Besprechung zwischen den Leitern der auswärtigen Politik der beiden Mächte konnte bezüglich aller zur Erörterung gelangten Gegenstände volles Einvernehmen festgestellt werden.

Die Zukunft Polens.

Zu den Wiener Besprechungen über die polnische Frage bemerkt die „Kreuzzeitung“: „Entscheidend darf man diese Verhandlungen wohl nennen, da sie die endgiltige Regelung der polnischen Frage bringen dürften. Wir haben unsere schweren Bedenken gegen diese Art des Vorgehens schon wiederholt zum Ausdruck gebracht, durch die das deutsche Volk in einem der wichtigsten Punkte der politischen Zukunftsgestaltung vor vollendete Tatsachen gestellt wird, ohne daß eine klärende Erörterung der überaus verwickelten Frage vorausgegangen wäre. Das entspricht nicht den gegebenen Zusagen.“

Die Industrie verläßt den Nationalausschuß.

Infolge der Angriffe, die Exzellenz von Harnack in seiner Rede am 1. August gegen die deutsche Privatindustrie erhoben hat, haben die Herren August Thyssen, Louis Roechling, Peter Kloeckner und Freiherr v. Bodenhausen-Degener in Würdigung der maßgebenden Stelle, die Exzellenz v. Harnack innerhalb des deutschen Nationalausschusses einnimmt, ihren Austritt aus dem Ausschuß erklärt. — Geheimrat v. Harnack hatte sich bekanntlich in höchst einseitiger katheder- und staatssozialistischen Weise über das selbständige Unternehmertum geäußert.

Die Zwangslage der Schweiz.

Zu dem vollständigen Scheitern der Verhandlungen der Schweiz mit der Entente bemerkt das Genfer „Journal“: Die einzige Tür, die der Schweiz offen bleibe, bestehe darin, durch Verhandlungen mit Deutschland einen modus vivendi zu finden. Die Schweiz werde, sofern sie einig sei, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die durch die deutsche Note und die ablehnende Haltung der Entente entstanden seien, überwinden. Die Angelegenheit werde ohne Rückwirkung auf die politische Unabhängigkeit der Schweiz bleiben.

Die Aushungerung Belgiens durch England.

Das holländische Blatt „Het Volk“ berichtet, daß infolge der Anhaltung holländischer Schiffe mit Getreide durch die englische Regierung die holländische Brotausfuhr nach Belgien für diese Woche um die Hälfte vermindert sei und nächste Woche ganz eingestellt werden würde.

Vermehrung des englischen Schiffsbaues.

Nach einer Statistik von Lloyds weist der englische Schiffsbau eine gewisse Vermehrung auf. Es befanden sich im letzten Vierteljahr 440 Schiffe im Bau mit einer Gesamttonnage von 1 540 318 Tonnen. Der Bau von 31 neuen Schiffen hat begonnen. 86 sind vom Stapel gelassen worden.

Die irische Bewegung.

Die Gaelic League, eine nationalistische Organisation hat John Mac Neill, der wegen Teilnahme an der irischen Revolution zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden ist, zum Präsidenten für das kommende Jahr gewählt. Der Vorsitzende, ein katholischer Priester, erklärte, daß Mac Neills Wahl die Gaelen im ganzen Lande mit Trost erfüllen werde. Er selbst würde lieber wie John Mac Neill im Zuchthaus sitzen, als König von England sein. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der sie ihr Bedauern über den Verlust der Gaelen, die in der Revolution den Tod fanden, und ihre Bewunderung für deren mutige Arbeit ausspricht.

Der Zuckermangel in England.

Aus London wird gemeldet: Infolge des großen Zuckermangels gehen riesige Mengen von Obst, die sonst zu Marmelade verarbeitet wurden, und für die sich keine Käufer finden, zugrunde.

Teilung des portugiesischen Schiffsraubes.

„Diario de Noticius“ meldet aus Lissabon: Von 72 beschlagnahmten Schiffen sind 51 mit portugiesischer Besatzung für den Dienst Englands bestimmt. Einundzwanzig werden im Dienste Portugals verbleiben.

Eine Volksabstimmung über Dänisch-Westindien.

Das dänische Folkething setzte am Freitag die Beratung über die Abtretung der dänisch-westindischen Inseln fort. Der Finanzminister schlug vor, eine Volksabstimmung über die Frage zu veranstalten. An der Abstimmung sollten alle Wähler nach der neuen Verfassung teilnehmen, also auch Frauen und Dienstboten. Der Führer der oppositionellen Linken, Christensen, brachte eine Tagesordnung ein, die verlangt, daß der Verkauf, wenn er nicht bis nach dem Kriege aufgeschoben werden kann, einem nach der neuen Verfassung gewählten Reichstag zur Entscheidung vorgelegt werden soll. Der Ministerpräsident erklärte diese Tagesordnung für unannehmbar, da die Regierung eine sachliche Entscheidung wünsche. Die Regierung war dagegen bereit, eine Volksabstimmung zuzulassen. Die Tagesordnung wurde mit 59 Stimmen der Radikalen und Sozialisten gegen 44 Stimmen der Linken und der Konservativen abgelehnt. Die Beratung wird fortgesetzt.

Kundgebungen gegen Venizelos.

Französische Blätter melden aus Athen: Am Mittwoch Abend kam es bei einer Vorstellung im Theater Panellinion zu lebhaften Kundgebungen gegen Venizelos. Es ereigneten sich dabei blutige Zusammenstöße zwischen Venizelisten und ihren Gegnern. Mehrere Personen, darunter der Adjutant des Kriegsministers, wurden verletzt. Sieben Personen wurden verhaftet.

Die „Bremen“ in Newyork angekündigt.

Nach einer Havasmeldung traf in Newyork ein Radiotelegramm ein, das sich das U-Boot „Bremen“ dem dortigen Hafen nähere. Die Newyorker Interessenten trafen Vorbereitungen zum Empfange.

Der Rückzug der Union.

„Times“ meldet aus Washington vom 9. August: Präsident Wilson hat Carranzas Vorschlag angenommen, daß ein gemeinsamer Ausschuß zur Erledigung der mexikanischen Frage eingesetzt wird. In erster Linie soll die Zurückziehung der amerikanischen Truppen erörtert werden. Danach sollen die inneren Fragen Mexikos in Angriff genommen werden. Es besteht geringe Hoffnung, daß die Verhandlungen erfolgreich enden werden. Im allgemeinen glaubt man, daß es sich nur um einen Schachzug handelt, um die Lösung der mexikanischen Krise hinauszuschieben, bis sich der politische Horizont aufgeklärt hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. August 1916.

— Ein alter nationalliberaler Parlamentarier, der Rentier Heinrich Schulze-Steinen, feierte in diesen Tagen auf seinem Gute Steinen bei Hemmerde die Diamantene Hochzeit. Er steht im 89., seine Gattin im 78. Lebensjahr. Von 1888 bis 1898 gehörte Schulze-Steinen als Vertreter des Wahlbezirks Hamm-Soest dem preußischen Abgeordnetenhause und von 1898 bis 1903 dem Reichstage an. Sieben Kinder, 29 Enkel und zwei Urenkel waren um das Jubelpaar versammelt.

— Die Verhandlung gegen den Abgeordneten Liebknecht wegen versuchten Kriegsverrats, erschwerten Ungehorsams und Widerstandes gegen die Staatsgewalt findet in zweiter Instanz am Mittwoch, den 16. August, vormittags 9 Uhr, vor dem Oberkriegsgericht des Berliner Gouvernements, Lehrter Straße 58, statt. Verhandlungsführer ist der Geh. Oberkriegsgerichtsrat Dr. Glasewald, der im Kruppprozeß wider die Zeugoffiziere Kilian und Genossen die Verhandlung geführt hat. Vertreter der Anklage ist der als Kriegsgerichtsrat einberufene Berliner Rechtsanwalt Dr. Zeitschke. gerichtlich beigeordnet ist ihm der als Kriegsgerichtsrat einberufene Landgerichtsrat Boeckh Die Verteidigung führt wie in erster Instanz Rechtsanwalt Bracke-Braunschweig. Es sind wiederum eine Anzahl Zeugen und ein Dolmetscher geladen.

Der „Flug über Berlin“.

Die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: **Der angebliche Flug Marchals über Berlin.** Die Zeitungen der Ententemächte ergehen sich in überschwenglichen Lobeshymnen über den Flug des französischen Fliegerleutnants Marchal, der von Nancy aus Berlin überflogen haben soll und in der Nähe von Cholm, zur Landung gezwungen, in österreichische Gefangenschaft fiel. Wenn wir auch die sportliche Leistung des Fliegers keineswegs herabsetzen wollen, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß bereits lange vor dem Kriege derartige und größere Leistungen von Fliegern aller Länder vollbracht worden sind. Militärischen Wert haben derartige Flüge kaum. Der Flieger behauptet, Proklamationen über Berlin abgeworfen zu haben; die Proklamation soll nach einer Mitteilung des „Journal“ mit den Worten eingeleitet worden sein: „Wir sind wohl in der Lage, die offene Stadt Berlin zu bombardieren und unschuldige Frauen und Kinder zu töten; aber wir begnügen uns damit, diese Proklamation abzuwerfen . . .“ Demgegenüber ist festzustellen: 1. Es ist kein französischer Flieger über Berlin gesehen worden. 2. Es ist weder in Berlin noch in der Umgebung dieser Stadt auch nur ein Exemplar der Proklamation gefunden worden. 3. Die Möglichkeit, die in der angeblichen Proklamation angedeutet wird, Berlin mit Bomben zu belegen, ist nichts als ein frommer Wunsch. Bei einem Fluge von solcher Ausdehnung ist das Mitführen von Bomben ausgeschlossen; denn die Nutzlast kann in diesem Falle nur das Benzin sein. Die ruchlosen Angriffe auf deutsche offene Städte — wie Karlsruhe und die Schwarzwaldorte — haben zur Genüge bewiesen, daß sich die feindlichen Flieger nicht durch irgendwelche Rücksichtnahme in der Ausführung ihrer Verbrechen, die friedliche Zivilbevölkerung, Frauen und Kinder zu töten, stören lassen. Ebenso bedeutungslos sind die offenbar aus Ärger über die Nachrichten von Deutschlands vorzüglicher Ernte in die Welt gesetzten französischen Drohungen, unsere Felder durch Fliegerbomben verbrennen zu wollen. Wenn dies möglich wäre, könnte man Deutschlands Feinden derartige Ruchlosigkeiten wohl zutrauen. Aber auch hier scheitert diese Absicht an der Unmöglichkeit, genügende Mengen von Brandbomben auf weite Strecken mitzuführen.

Kolonialpolitik.

70. Geburtstag des Kolonialdirektors Dr. Stübel.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf hat an den früheren Kolonialdirektor, außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Dr. Stübel anläßlich seines 70. Geburtstages folgendes Telegramm gesandt: „Es ist mir eine ganz besondere Freude, Ihnen zur Vollendung des 70. Lebensjahres zugleich namens der Kolonialverwaltung herzlichste Glückwünsche auszusprechen und dabei der außerordentlichen Verdienste zu gedenken, die Sie sich während Ihrer früheren Tätigkeit als Kolonialdirektor um die Entwickelung der deutschen Kolonien erworben haben. Die gesicherte wirtschaftliche und finanzielle Grundlage, die die Schutzgebiete unter Ihrer Leitung erhalten haben, hat sie wesentlich zu ihrem langen Widerstand gegen den übermächtigen Feind befähigt.“ Dr. Stübel antwortete: „Euer Exzellenz sage ich warm empfundenen Dank für zugleich namens der Kolonialverwaltung ausgesprochene herzliche Glückwünsche und freundliches Gedenken an meine frühere Tätigkeit als Kolonialdirektor am heutigen Tage. Der heldenhafte Widerstand unserer Schutzgebiete gegen übermächtigen Feind sei uns allen glückliche Vorbedeutung und Bürgschaft für kraftvolle Wiederaufnahme unserer Kolonialpolitik nach siegreich beendetem Kriege.“

Ernährungsfragen.

Gegen das Ährenlesen.

Vor einiger Zeit ist berichtet worden, daß im vorigen Jahre der Wert der Ähren, die auf abgeernteten Feldern von Schülern gelesen wurden, sich auf über 230 000 Mk. belaufen habe. Es wurde daran die Erwartung geknüpft, daß in diesem Jahre die Schüler noch mehr zu dieser Beschäftigung herangezogen werden möchten. Die Sache hat aber zwei Seiten, wie eine Auslassung der Acker- und Weide-Deputation' der Stadt Magdeburg beweist. In der Auslassung wird zunächst scharf gegen die Feldfrevler Stellung genommen, die sich nicht mit dem Ährenlesen begnügen, sondern auch an fertige Garben heranmachen, und dann heißt es: Sachlich

betrachtet ist das Ährensammeln heutzutage auf fertig abgeernteten Äckern garnicht so lohnend, wie es immer dargestellt wird. Wenn es heißt, es seien im Vorjahr für 230 000 Mk. Körner durch Ährenlesen vor dem Verderben bewahrt worden, so ist diese Angabe mindestens unkontrollierbar. Kein Fachmann glaubt an ihre Richtigkeit, und doch hätte um Haaresbreite daran gefehlt, eine Verordnung zu erwirken, daß die Schulkinder in den Ferien mehr als sonst mit dem Einsammeln von Ähren beschäftigt werden sollen. Die Technik der heutigen Erntemaschinen ist so vollkommen, daß das Ährenlesen eine höchst überflüssige Arbeit ist. Überdies gehören die Überbleibsel der Ernte den Körperschaften, welche das Hütungsrecht nutzen oder erpachtet haben, und nun die auf dem Felde verbliebenen Ähren von den Schafen abweiden lassen, die wiederum zu ihrer Erhaltung das Körnerfutter dringend bedürfen. — Die Acker- und Weidedeputation erklärt zum Schluß, sie habe sich genötigt gesehen, diese Ausführungen bekanntzugeben, da die Zustände in der hiesigen Feldmark geradezu unhaltbar geworden sind.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Schwetz, 10. August. (Verhaftung einer Gastwirtsfamilie.) In Mendenau-Bahnhof erfolgte die Verhaftung der Gastwirtsfamilie, einer Frau J. und deren Kinder, sowie des Bahnbeamten und einiger Brüder der Frau, die sich in Berlin aufhalten. Große Mengen Getreide und Fleisch wurden zu außerordentlich hohen Preisen hier aufgekauft und nach Berlin verschickt und durch Verwandte der Frau zu noch höheren Preisen dort verkauft als beschlagnahmefreie Ware. Die Lebensmittel sollen hier meist als Kartoffeln deklariert worden sein. Der Bahnbeamte soll für den Waggon 100 Mark erhalten haben. Drei Geheimpolizisten aus Berlin stellten hier Ermittelungen an und deckten den Schwindel auf.

Freystadt, 10. August. (In der Notwehr erschossen.) Der Wirtschaftsbeamte P. Franz aus Limbsee erschoß kürzlich in Notwehr einen entwichenen Russen. Als der junge Mensch morgens durch ein Gebüsch ging, gewahrte er zwei entwichene Kriegsgefangene. Er rief denselben zu, stehen zu bleiben. Die Flüchtlinge kamen aber auf ihn zu und einer versetzte ihm einen wuchtigen Schlag mit einem Prügel auf den Kopf, der ein Auge gefährdete. Als der Schlag erfolgte, drückte F. seinen Revolver ab, den er zum Schutze gegen entwichene Russen bei sich trug, und als er sich von dem Schlag erholt hatte, lag der Russe tot vor ihm, und der andere bettelte um Gnade und ließ sich abführen.

Marienburg, 10. August. (Kindesfund. — Tödliche Blutvergiftung.) In den Anlagen vor dem Marientor fanden Spaziergänger in Lumpen gehüllt ein drei Wochen altes Kind weiblichen Geschlechts. Die hiesige Armenverwaltung nahm sich des Findlings an. Als Mutter des ausgesetzten Kindes wurde eine arbeitsscheue Person ermittelt. — Eine Blutvergiftung an der linken Hand hatte sich die Gutsbesitzerfrau Thiel in Altwansen bei den Rübenarbeiten zugezogen. Als sie nachhause kam, schwollen Hand und Arm stark an. Der Zustand der Frau verschlimmerte sich, sodaß sie nach qualvollen Schmerzen starb.

Danzig, 10. August. (Ehrender Nachruf. — Übertritt in den Ruhestand.) Dem im besten Mannesalter am 7. August im Festungslazarett Danzig an einer schweren Blinddarmentzündung verstorbenen Rechtsanwalt, Feldwebel-Leutnant Hermann Landshut, gebürtig aus Neumark, widmet das Kriegsbekleidungsamt des 17. Armeekorps einen warmen Nachruf, in dem es heißt: „Der Verstorbene gehörte dem Kriegsbekleidungsamt seit der Mobilmachung an. Er war ein eifriger, pflichttreuer, niemals versagender Offizier, seinen Untergebenen ein gerechter und wohlwollender Vorgesetzter und uns allen ein lieber, stets hilfsbereiter und entgegenkommender Kamerad." — Der langjährige Direktor des Danziger Straßenbahnwesens, Herr Oskar Kupferschmidt, der die Schwelle des biblischen Alters bereits überschritten hat, ist seit einiger Zeit leidend, sodaß in absehbarer Zeit mit seinem Ausscheiden zu rechnen ist. Weit über 40 Jahre steht er an der Spitze der Danziger Straßenbahnen, da er schon, als die alte Pferdebahn nach Langfuhr und Oliva erbaut wurde, als Direktor die kaufmännische Leitung übernahm. Die neue Anlage gehörte damals zu den Quistorpschen Unternehmungen der Gründerzeit und geriet alsbald mit diesen in Konkurs. Herr Kupferschmidt und der verstorbene Schäfereidirektor Braunschweig erwarben die Bahnanlagen, und da erst wurde ein gesundes, sich allmählich entwickelndes Unternehmen daraus, das dann nach Einführung des elektrischen Betriebes und durch Übergang an leistungsfähige Aktiengesellschaften nach und nach die heutige Ausdehnung erhielt.

Danzig, 10. August. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten beschäftigten sich am Dienstag mit der Vermehrung der Wassermengen, da Danzig demnächst vor einem Mehrverbrauch von 20 000 Kubikmetern Wasser täglich stehen dürfte. Zu Bohrungen auf städtischem Gelände Saspe—Brösen wurden 50 000 Mark bereitgestellt. Aus der Versammlung wurde die Anfrage gestellt, welche Stellung der Magistrat zu den von der Danziger Straßenbahn beschlossenen Tariferhöhungen einzunehmen gedenke. Herr Kawalki hob hervor, daß die Gesellschaft trotz bedeutender Verbesserung der Personalverhältnisse keine Maßnahmen getroffen habe, die Verkehrsmöglichkeit zu bessern; sie habe aber die Fahrpreise um 25 Prozent erhöht, und zwar auch für die Monatskarten, also für diejenigen Leute, die nicht zum Vergnügen, sondern beruflich fahren. Dabei weist der Abschluß der Straßenbahn für 1915 eine Mehreinnahme von 70 000 Mark gegen 1914 auf, da der Verkehr um zwei Millionen Karten zugenommen hat. Jedenfalls sei bei 6 Prozent Dividende, bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine derartige Fahrpreiserhöhung unberechtigt. Auch die Besoldung der männlichen Schaffner sei unzulänglich, da ein Beamter mit einem Höchstgehalt von 108 Mark monatlich abschließe. Der Vertrag mit der Straßenbahn laufe jedoch noch bis 1932, sodaß jetzt nur der Versuch gemacht werden könne, eine Verbesserung herbeizuführen. Herr Stadtrat Ewert erklärte, daß die Straßenbahn erklärt habe, nicht in der Lage zu sein, die Erhöhung der Fahrpreise fallen zu lassen; die Regierung könne aufgrund der bestehenden Verträge vorläufig nicht einschreiten. Nach einer ausgedehnten Erörterung wurde die Anfrage als erledigt erachtet. Es folgte eine geheime Sitzung, in der über einen neuen wichtigen Geländeerwerb verhandelt wurde. — Dem Bedürfnis folgend wird die Danziger Speisehallengesellschaft binnen kurzem in Langfuhr eine Speisehalle eröffnen, und zwar in dem Hause Bahnhofstraße 11. Ebenso soll in Langfuhr eine Mittelstandsküche eröffnet werden, voraussichtlich in der Hauptstraße 108. Später folgt eine Speisehalle in Danzig, Bastion Aussprung. Ob auch Neufahrwasser eine Speisehalle erhält, ist noch nicht bestimmt. — Das 175jährige Bestehen der schwarzen Husaren wurde heute Vormittag von den beiden Ersatz-Eskadrons der Leibhusaren in Langfuhr begangen. Sie traten um 11 Uhr vormittags zum Gedächtnis-Appell an, bei dem in einer kurzen Ansprache der Bedeutung des Tages, der glorreichen Geschichte der Husaren gedacht und das Gelöbnis, dieser Geschichte auch ferner eingedenk zu bleiben, mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn bekräftigt wurde. An die beiden im Felde stehenden Leibhusaren-Regimenter Nr. 1 und 2 gingen von den Ersatzformationen in Langfuhr Begrüßungstelegramme an die Front ab.

Allenstein, 10. August. (Festnahme. — Reiche Pilzernte.) Hier wurde der „Allenst. Ztg." zufolge der am 2. April 1854 geborene Arbeiter Leo Brajewski verhaftet, der von der Staatsanwaltschaft Thorn wegen Sittlichkeitsverbrechens steckbrieflich verfolgt wurde. — Die größte Pilzernte seit Jahren ist in Ostpreußen zu verzeichnen. Dieses gilt besonders von den Pfifferlingen. Ortskundige Personen haben beispielsweise in den Waldungen des Samlandes täglich bis zu 15 Liter gefunden. Die mit dem Einsammeln von Pilzen beschäftigten Personen haben vorzüglichen Verdienst. Schwer zu verstehen oder zu rechtfertigen ist angesichts der sehr guten Ernte der erstaunlich hohe Preis, der für Pilze im Kleinhandel gefordert wird.

Pr. Holland, 10. August. (Unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet) wurde, wie die „Elb. Ztg." meldet, das Dienstmädchen des Besitzers Schwarz in Rapendorf, das in der vorigen Woche einem Kinde das Leben gegeben hat. Da sie das Kind weder bei ihrer Dienstherrschaft noch bei ihren Eltern in Rapendorf (der Vater ist dort Arbeiter) unterbringen konnte, ertränkte sie es, wie sie auf Vorhalten der Polizeibehörde angab, im Marienfelder Dorfteiche. Die kleine Leiche wurde hier, tief im Sumpf versteckt, aufgefunden.

Königsberg, 10. August. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung zu den bisher bereitgestellten 2 300 000 Mark zur Unterstützung von Kriegsteilnehmerfamilien über die gesetzliche Kriegsunterstützung hinaus weitere 500 000 Mark. Angenommne wurde ein Antrag, in dem der Magistrat ersucht wird, bei der Reichsregierung dahin wirken zu wollen, daß die Unterstützungssätze für die Familien der Kriegsteilnehmer erhöht werden. Für die Hinterbliebenen der Opfer der Explosionskatastrophe bei Rothenstein wurden 10 000 Mark bewilligt, um der augenblicklichen Not zu steuern. Die Magistratsvorlage über Kriegszulagen für städtische Beamte und Privatangestellte wurde im ganzen Umfange angenommen. Auf einen früheren Stadtverordnetenbeschluß, der den Magistrat um versuchsweise Einrichtung von Parkstillstuben ersuchte, hatte sich der Magistrat in ablehnendem Sinne geäußert. Der vorbereitende Ausschuß empfahl einen erneuten Antrag, der die versuchsweise Einrichtung, wenigstens einer solchen Parkstillstube für Sommer 1917 forderte. Der Oberbürgermeister begründete demgegenüber den ablehnenden Standpunkt des Magistrats in längeren Ausführungen, die im wesentlichen darauf hinausgingen, daß ein für diesen Zweck geeigneter Park in Königsberg nicht vorhanden ist. Der Antrag des Ausschusses wurde abgelehnt, dagegen ein Antrag angenommen, dahingehend, daß nach Beendigung des Krieges mit der Einrichtung von Parkstillstuben vorgegangen werden soll. — Die zum besten der Hinterbliebenen der im Artilleriedepot bei Rothenstein Verunglückten ins Leben gerufene öffentliche Sammlung hat bisher die Summe von 5700 Mark erreicht. Gelegentlich der Beerdigung der Opfer, die die Explosion in Rothenstein unter der Festungsbesatzung, sowie der Zivilbevölkerung gefordert hat, werden sämtliche Glocken der Stadt läuten. Das Gouvernement macht bekannt, daß diejenigen Personen, die infolge der Explosion bei Rothenstein einen Sachschaden erlitten haben, diesen beim Artilleriedepot Königsberg anmelden sollen. — Die Befürchtung, daß die bei den russischen Einfällen geflüchteten Bewohner Ostpreußens in erheblicher Zahl nicht wieder in die alte Heimat zurückkehren würden, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Nach den neuesten Feststellungen sind von 300 000 bisher 280 000 zurückgekehrt.

Muschaken, 10. August. (Als schneidiges ostpreußisches Mädchen) erwies sich die Besitzertochter Tybussek aus Sawadden. Als sie im Walde beim Pilzesammeln war, wurde sie von drei Russen, die plötzlich vor ihr erschienen, nach der russischen Grenze befragt. Das Mädchen erbot sich, die Russen nach der Grenze zu bringen, führte sie jedoch nach dem Dorfe Sawadden, wo die drei Entlaufenen festgenommen und nach Muschaken gebracht wurden. In ihrem Besitze fand man deutsches Geld, sowie verschiedene gestohlene Sachen.

Memel, 10. August. (Seinen 50. Geburtstag) feiert morgen der Chefarzt des Reservelazaretts Memel, Dr. Severin Simoneit, der als Schriftsteller und Dichter in Ostpreußen bekannt ist.

Bromberg, 10. August. (Die städtischen Bratfischklopse) erfreuen sich hier großer Beliebtheit. Im ganzen sind bisher rund 125 000 Klopse verkauft worden, die seit einigen Wochen zur Vermeidung übermäßigen Fettverbrauchs auf dem Rost gebraten werden. Als besonders praktisch hat sich hierfür ein Kochschrank erwiesen, der, mit den erforderlichen Gasbrennern versehen, genügt, um an einem Vormittag 3000 Klopse zu braten. Das Stadtwirtschaftsamt hofft, die Herstellung der Klopse fortsetzen zu können; die dazu nötigen Fische sind vorhanden, nur die Beschaffung des Bratfettes macht einige Schwierigkeiten.

Stettin, 10. August. (Eine bürgerliche Speisehalle) eröffnet der „Nationale Frauendienst" am 16. d. Mts. auf dem Paradeplatz. Die Stelle soll ein öffentlicher Mittagstisch werden, der besonders Kaufleuten, Privatangestellten, Lehrerinnen usw. zugute kommt, kräftiges Essen verabfolgt und bei größerer Ausstattung des Mittagstisches auch entsprechend höheren Preis nimmt als die Volksspeisehalle. Der Betrieb wird völlig von den Damen des Nationalen Frauendienstes und ihren jugendlichen Helferinnen geführt. Der Preis für das Essen, dessen jeweiliges Hauptgericht die Stadtküche liefert, während außerdem eine sorgfältig zubereitete Süßspise verabfolgt wird, soll 50 Pfg. betragen.

Die Totenkopf-Husaren.

Zum Tage ihres 175jährigen Bestehens.

175 Jahre sind es Mittwoch gewesen, daß die schwarzen Husaren dem preußischen Heere angehören. Nicht dem Regiment allein ist dieser Tag ein Jubiläum, er gilt überhaupt unseren Husaren. Die schwarzen Husaren der friderizianischen Armee sind in unserem heutigen Heere die ersten und ältesten Husaren. Viele Husarenregimenter wurden zu allen Zeiten nach ihnen gebildet. Zu Friedrichs des Großen Regierungszeit vermehrte sich durch Neubildung ihre Zahl auf 10 Regimenter. Der Kampf gegen Napoleon aber war ihr Geschick. Zwei Regimenter hielten sich länger, es waren dies die Träger der Nummern 3 und 5, ihnen wurde im Jahre 1887 das Recht verliehen, „sich anzusehen als Kontinuation der Regimenter von Zieten und von Belling friderizianischen Ursprungs. Nur die schwarzen Husaren gingen von den alten Husaren allein als Ganzes hinüber in die neue Armee. Der Stiftungstag dieses Regiments ist der 9. August des Jahres 1741. Jetzt können sie also auf einen 175jährigen Dienst unter der Herrschaft der Hohenzollern zurückblicken. König Friedrich liebte es, seine Husaren möglichst verschieden zu kleiden: „Ein jedes sollte einzig sein." Dem Husarenregiment von Mackrodt hatte der König als Regimentsfarbe die schwarze bestimmt. Nach der Überlieferung soll zur Bekleidung des Regiments das schwarze Tuch verwendet worden sein, mit dem der Raum ausgeschlagen war, in dem die feierliche Aufbahrung König Friedrich Wilhelms I. stattgefunden hatte. Von der gleichen Veranlassung soll auch der Totenkopf stammen, den die Gemeinen des Regiments, aus weißer Wolle gewirkt, auf der Stirnseite ihrer Heiduckenmütze trugen. Indem König Friedrich dem Husarenregiment von Mackrodt jene schwarze, weiß beschnürte Uniform gab, jedem einzelnen also sozusagen die preußischen Farben auf den Leib heftete und mit dem Totenkopf das Zeichen der Treue bis in den Tod vor die Stirn drückte, gab er dem Regiment das „Vincere aut mori!" als Wahlspruch auf den Weg.

Die Totenkopf-Husaren haben diese königlichen Erwartungen vollauf gerechtfertigt. Was sie während ihres 175jährigen Bestehens für das Vaterland geleistet haben, geht aus der Geschichte hervor, die ihnen Generalfeldmarschall v. Mackensen — selbst ein Totenkopfhusar — zu ihrem 150. Jubelfeste geschrieben hat: „In allen entscheidenden Kämpfen haben die schwarzen Husaren ihr Schwert in die Wagschale der Schlacht geworfen. In den schlesischen Kriegen trotzten sie russischer und französischer Übermacht. Aus den Befreiungskriegen ist uns ihr Ruhm bekannt. Selbst die Gegner konnten sich nicht der Achtung vor solchen Feinden verschließen. Überall haben sie mitgewirkt: unter York und Bülow bei Großbeeren, an der Katzbach und bei Möckern. 1870 pflückten sie Lorbeeren bei Laon, am Tage von Paris und bei Artenay." Der jetzige Weltkrieg sah ihre Ruhmestage überall: in Belgien, Nordfrankreich, Polen, Litauen und wo sonst noch eine Kampfstätte ist. Der Waffenruhm hat sich vermehrt, die beiden Totenkopf-Husaren-Regimenter haben geritten und gestritten, „dem Könige eine Wehr, dem Vaterland ein Frommen, sich selber Ruhm und Ehre."

Die beiden Ersatzschwadronen der Leibhusaren feierten in Langfuhr den Gedenktag durch einen Gedächtnisappell. Im Kasino fand abends ein Essen statt, an dem als Gäste Generalleutnant Wagner, der kommandierende General des stellv. 17. Korps, Admiral v. Holleben, Generalmajor v. Bismarck, der Inspekteur der Danziger Landwehrinspektion, Festungskommandant von Pfuel und andere teilnahmen. — Für die Mannschaften war Sonnabend Abend eine Gedenkfeier angesetzt worden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 15. August. 1915 Erstürmung des Überganges über den Bue bei Drohiszyn. 1914 Kaiserliche Verordnung betr. Aufruf des deutschen Landsturms. 1907 † Professor J. Joachim, berühmter deutscher Violinvirtuose. 1906 † Friederike Gräfin Prokesch von Osten, geb. Großmann, berühmte Bühnenkünstlerin. 1904 Niederlage des russischen Wladiwostok-Geschwaders bei der Insel Tschuschima. 1883 Napoleons Aufbruch gegen die schlesische Armee unter Blücher. 1802 * Nikolaus Lenau, berühmter deutscher Dichter. 1799 Niederlage der Franzosen bei Novi. 1769 * Kaiser Napoleon I. 1760 Sieg Friedrichs des Großen bei Liegnitz. 1688 * König Friedrich Wilhelm I. von Preußen. 1464 † Papst Pius II. 1373 Vertrag von Fürstenwalde. Verzicht der Wittelsbacher auf die Mark Brandenburg zugunsten Kaisers Karl IV.

Thorn, 14. August 1916.

— (Personalien bei der Eisenbahnverwaltung.) Dem techn. Eisenbahnbetriebskontrolleur Noetzel in Bromberg wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen. — In den Ruhestand wurden versetzt: Bahnhofswärter Krebs in Schneidemühl, Rangiermeister Paetznick in Kreuz, Bahnhofsaufseher Fieck in Ketsch, Unterassistent Broeker in Strelno, Weichensteller Laskowski in Schönsee, Oberbahnassistent Weichler in Schneidemühl. — Ernannt wurden: zum Oberbahnmeister der Bahnmeister 1. Klasse Moritz; zum techn. Eisenbahnsekretär der Bahnmeister Christian Rust, zum Bahnhofsvorsteher der Eisenbahnpraktikant Pfeiffer, sämtlich in Bromberg; zum Weichensteller der Schaffner Würtz in Gnesen und der Weichensteller a. Pr. Rosenau in Schneidemühl; zum Schaffner der Hilfsschaffner Franz Sieg in Schneidemühl. — Versetzt wurden: Werkmeisteraspirant Spikermann von Bromberg nach Schneidemühl, Eisenbahnassistent Zeimer von Schneidemühl nach Hohensalza, Lokomotivführer Kloß von Hohensalza nach Nakel, Betriebsingenieur Toedt von Nakel nach Wongrowitz, techn. Eisenbahn-Obersekretär Tolzmann von Stargard (Pomm.) nach Bromberg, Bahnhofsaufseher Blickensdorff von Malken nach Thorn Stadt, Unterassistent Sturm von Thorn Stadt nach Malken und Rottenführer Lemke von Rensdorf nach Schubin.

— (Personalien von der Schule.) Die vertretungsweise Verwaltung der Kreisschulinspektion Schwetz II. die der verstorbene Schulrat Frey innehatte, ist dem Schulrat Kießner in Schwetz übertragen. — Lehrer Kuhn in Schwenten ist nach Marienhöhe, Kreis Schwetz, versetzt.

— (Künstlerkonzert im Ziegeleipark.) Die wenigen schönen Tage des kurzen Sommers nutzend, hatte der Inhaber des Ziegeleiparks auch für Sonnabend wieder ein Gartenkonzert veranstaltet, das mit Recht als großes Solisten- und Kammermusik-Konzert angekündigt war. Wie ein alter Thorner, der das Musikleben seiner Vaterstadt mit besonderem Interesse verfolgt, äußerte, wäre das Programm wert, als Kriegserinnerung aufbewahrt zu werden, zum Zeichen, was Thorn in dieser Zeit an echter Kunst geboten hat. Zu drei großen Quintetten, die zu den gehaltvollsten ihrer Art gehören, dem op. 452 von Mozart, op. 16 von Beethoven und einem von Reicha, gesellten sich zwei Quartette (Oboe, Klarinette, Horn und Fagott), das drei Lieder von Koschat und ein Opernpotpourri vortrug, das von Herrn Weigelt, Solo-Fagottist vom Gewandhaus Leipzig, nicht ohne Geist und so eigenartig eingerichtet war, daß es den Wert eines Originals erhielt. Neben dieser umfangreichen Kammermusik wurde noch ein überreich ausgestattetes Solistenkonzert geboten mit Soli für Geige (darunter „Hejre Kati" von Hubay und Souvenir de Bellini), Cello (Träumerei von Schumann, Gavotte von Popper u. a.), Fagott (Nocturno von Lachner, Ave Maria von Schubert und ein Konzert von Milde) und Klavier (6. Rhapsodie von Lißt), sowie Lieder für Tenor und Bariton. Und zur Ausführung waren die ersten Künstler aufgeboten, über die Thorn zurzeit verfügt, die Herren Nimtz, der die genannten Geigensoli mit entzückender Feinheit spielte, Böhm, der auf seinem Instrument durch Wärme und Wucht des meisterhaften Vortrags einen nicht minder starken Erfolg hatte, Thielecka, dem für die virtuos gespielte Rhapsodie nur der Flügel fehlte, Weigelt, der als Solist, Komponist und Leiter der Kammermusik-Werke glänzte, und die beiden Sänger, Herr Dreher, der besonders das „Ständchen" und „Sei mir gegrüßt" von Schubert wieder hinreißend sang, und der Baritonist Herr Frenkel, der mit dem Liede „Letzter Gruß" von Levi, das sein Organ, das im Forte der hohen Lage noch der Verfeinerung bedarf, im schönsten Lichte zeigte, einen tieferen Eindruck machte. Leider war, da die Angabe des Eintrittspreises (30 Pf.) versäumt und allgemein wohl Künstlerkonzertpreise angenommen wurden, zumal der Ertrag für das Rote Kreuz bestimmt war, der Besuch nur mäßig; das in der Fülle und Größe — von den Oratorien abgesehen — einzigartige Konzert war nur etwa von 600 Personen besucht, denen es aber allen eine schöne Erinnerung sein wird.

— (Die Forstkassenrendantenstellen) für die Oberförstereien Wodek, Argenau und Schirpitz mit dem Amtssitz in Argenau sind zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: J. Simon 5 Flaschen Zitronensaft fürs Rote Kreuz.

Kriegs-Allerlei.

Hindenburg als Ehrenbürger oberschlesischer Städte.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg erhielt die Ernennung zum Ehrenbürger einer Reihe oberschlesischer Städte. Ein künstlerisch ausgestatteter Ehrenbürgerbrief führt die Städte Beuthen, Gleiwitz, Königshütte, Neiße, Ratibor, Oppeln, Myslowitz und Tarnowitz an.

Ein Ehrengrabmal für General v. Emmich

läßt jetzt die Stadt Hannover auf dem Engesohder Friedhof nach dem Entwurf des Stadtbaurats Wolf errichten, der an die Weise altgermanischer Heldenehrung anknüpfend, das Grab des Helden durch einen Monolith überdeckt. Eine Hecke aus Haimbuchen soll das Ehrengrab von drei Seiten umgeben.

Wie deutsche Helden sterben.

Ein Allensteiner, Georg Schmidt, der im Frieden Beamter der Allensteiner Vereinsbank ist, fiel draußen in heißer Schlacht. Aus dem Kampfe schrieb er, der „Allensteiner Ztg." zufolge, seinen Eltern folgenden erschütternden Brief:

Meine heißgeliebten Eltern!

Wenn Ihr diese meine Zeilen erhaltet, so zähle ich nicht mehr zu den Lebenden. Ich schreibe diesen meinen letzten Abschiedsbrief im heftigen Kampfe.

Wir liegen im schwersten russischen Artilleriefeuer, das fast schon alles dem Erdboden gleich macht. Alsdann sollen wir verlorene österreichische Stellungen stürmen. Ich sterbe den Heldentod, geliebte Eltern. Seid stolz auf Euern Sohn, denn es ist ein Ehrentod. Ich sterbe gern fürs Vaterland, denn ich weiß, daß es für eine hohe und heilige Sache ist. Seid getrost, Gott hat es gewollt. — Die Todesanzeige einfach. — Mein Nachlaß steht zu Eurer Verfügung. — Ich danke Euch für alle mir erwiesenen Wohltaten. Einen letzten Abschiedskuß

Euer Euch liebender Sohn
Georg.

Es ist der Geist deutschen Heldentums, der aus diesen Zeilen spricht. Sind wir daheim auch solchen Heldensinnes wert?

Ein Kriegsgottesdienst auf Preußens höchstem Berge wurde Sonntag in der St. Laurentius-Kapelle auf dem Schneekoppengipfel abgehalten. Dort steht an der preußisch-österreichischen Grenze seit 1681 die von einem Grafen Schaffgotsch mit 5 Viertel Meter dicken Mauern erbaute, dem heiligen Laurentius geweihte Koppenkapelle. Diese war laut „Deutsch. Tageszeitg." früher jährlich fünfmal zum Gottesdienst geöffnet, den stets Warmbrunner Mönche abhielten. Nach der Aufhebung der Klöster 1810 wurde sie geschlossen und später von 1824—1850 als Hospiz benutzt, bis sie dann im Beisein des Breslauer Fürstbischofs wieder feierlich zum Gotteshaus geweiht wurde.

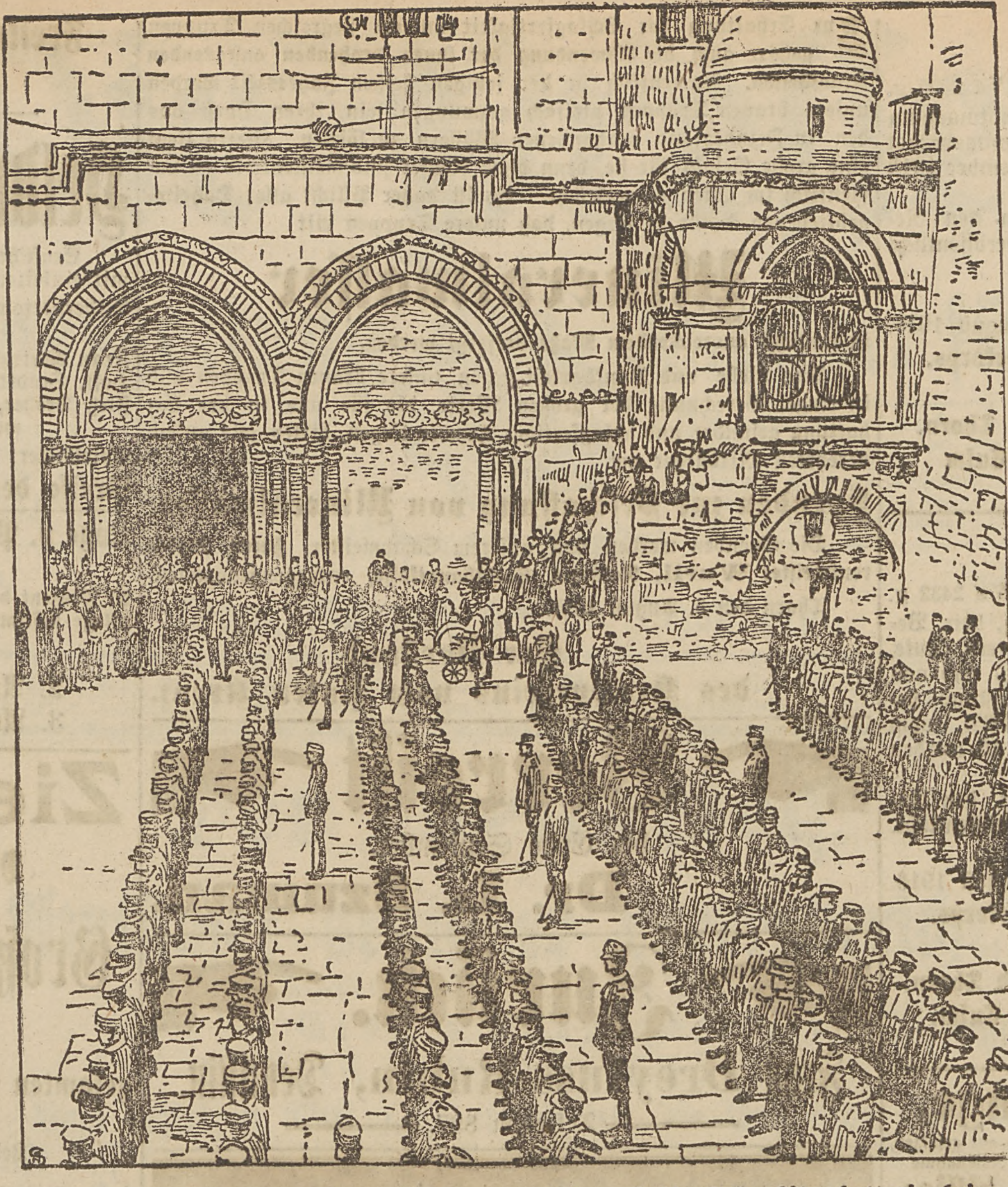
Die Mennoniten und der Krieg.

Die religiöse Sekte der Mennoniten, die im 16. Jahrhundert von dem Niederländer Simon

Menno gegründet wurde, hat auch in Deutschland einige 20 000 Anhänger. Sie verwerfen bekanntlich den Eid, den Krieg, wie jede Art von Rache und erkennen auch die Obrigkeit nur insofern an, als sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch notwendig sei. Die meisten deutschen Mennoniten sitzen in Westpreußen und gelten als fleißige und tüchtige Arbeiter. Im Jahre 1802 kam die preußische Regierung ihren religiösen Überzeugungen entgegen und befreite sie vom Soldateneid. Seit 1827 brauchten sie auch nicht mehr den Amts- und Zeugeneid leisten. Die Vergünstigung wurde jedoch bei Gründung des norddeutschen Bundes wieder aufgehoben, und die militärpflichtigen tauglichen Mennoniten erhielten die Wahl, als Trainsoldaten oder als Sanitätspersonal zu dienen. Einer großen Anzahl der „Taufgesinnten" paßte diese Entscheidung nicht, und sie wanderten nach Rußland aus, wo man sie auch zunächst in Ruhe ließ. Aber auch hier mehrten sich die Stimmen, welche von der Ausnahmestellung der Mennoniten nichts wissen wollten, und so begannen sie weiterzuwandern, und zwar nach Amerika. Diese Bewegung war noch im Gange, als der Krieg ausbrach. Zunächst verschonte man die Mennoniten mit der Heranziehung zum Heeresdienst. Als aber die blutigen Verluste der Russen immer größer wurden, stellte man auch die Mennoniten ins Heer ein. In den Kämpfen mit den Deutschen wurde eine große Anzahl Mennoniten, die wider ihren Willen hatten kämpfen müssen, gefangen genommen und in deutschen Gefangenenlagern interniert. Die deutschen Mennoniten haben sich nun bemüht, das Schicksal dieser ihrer russischen Glaubensbrüder, zumal diese ja deutscher Herkunft sind, nach Möglichkeit zu erleichtern. Sie haben sich daher an die Gefangenenlager gewandt und deren Leitungen gebeten, gefangene Mennoniten zu ihnen in Arbeit zu geben, wobei sie sich dafür verbürgten, daß die ihnen Überlassenen keinen Fluchtversuch machen würden. Verschiedentlich scheint man diesen Bitten entsprochen zu haben, denn schon seit einiger Zeit sind in der Umgegend von Marienburg in Westpreußen etwa 30 kriegsgefangene Mennoniten bei deutschen Glaubensbrüdern untergebracht.

Die Tat eines deutschen Barbaren.

Schweizerische Blätter melden: In Ministrol an der Loire glitt eine Frau auf der Loirebrücke aus und stürzte in den Strom. Ein gerade von der Arbeit kommender deutscher Kriegsgefangener sprang der Frau nach und rettete sie. Er selbst wurde bei dem Versuch, an Land zu kommen, von einem Strudel fortgerissen und ertrank. Sein Name ist Bruno Fahl.



Die Mannschaft einer österreichisch-ungarischen Gebirgs-Haubitzenbatterie beim Besuch des „Heiligen Grabes" in Jerusalem.

Selbst bis an die heiligsten Stätten der Christenheit dringt der Weltkrieg. Zwar tobt hier nicht das Gebrüll der Schlachten, aber fremde Krieger, die in ihrem Leben gewiß nicht geglaubt haben, daß sie einmal die geweihten Stätten mit eigenen Augen schauen dürften, werden durch das Geschick des Krieges in das heilige Land geführt und dürfen am Grabe des Erlösers verweilen. Die Mannschaft einer österreichischen Haubitzenbatterie in Jerusalem am Heiligen Grabe! Das allein sagt schon, wie weit die Wirkungen des Krieges gehen, daß der Krieg eine Ausdehnung angenommen hat, von der sich niemand etwas träumen ließ. Aber allen, die an diesem Besuche teilnahmen, werden diese Augenblicke unvergeßlich sein, sie werden, wenn sie glücklich heimgekehrt sind, davon zehren und erzählen bis an ihr Lebensende.

Was Großstädte im Kriege verzehren.

In den ersten beiden Kriegsjahren hat die Stadt Leipzig angeschafft: 602 000 Kilogramm Hülsenfrüchte, 205 200 Kilogramm Reis, 378 000 Kilogramm Teigwaren, 200 000 Kilogramm Dörrgemüse, 3 092 000 Stück Eier, 231 000 Kilogramm Molkereiprodukte, 152 000 Dosen Milchkonserven, 133 600 Kilogramm Auslandsmehle und Mühlenprodukte, 209 000 Kilogramm Zucker, 350 000 Kilogramm Räucherwaren, einschließlich Speck und Schmalz, 467 900 Dosen Fleischkonserven, 1 430 500 Kilogramm Gefrierfleisch, 39 000 Kilogramm Kleinfleisch und Knochen, 6088 Tonnen Heringe.

Ein österreichischer Fliegerheld.

Der k. und k. österreichische Aeroklub hat, wie soeben bekannt wird, in seiner letzten Ausschußsitzung dem k. und k. Linienschiffsleutnant Gottfried Banfield in Bewunderung seiner zahlreichen heldenhaften Fliegertaten vor dem Feinde die goldene Verdienstmedaille des Klubs, seine höchste Auszeichnung, verliehen. Die Verleihung wurde in letzter Linie veranlaßt durch den Kampfflug, den Banfield vor einigen Tagen gegen sieben große Capronifluggzeuge unternahm. Banfield tat an dem betreffenden Tage Dienst in der Seeflugstation des Golfes von Triest, als ihm gemeldet wurde, daß vierzehn feindliche Großflugzeuge über Pirano gegen das Innere von Istrien flögen. Banfield bestieg sofort seine Maschine und verfolgte seine Gegner, die mit großer Geschwindigkeit davonzogen. An einem bestimmten Punkte trennte sich der Feind in zwei Fluggeschwader, mit deren einem es Banfield aufnahm. Es waren sieben Maschinen des Capronityps, die als die besten Italiens gelten. Sie sind, so wird wenigstens behauptet, überaus leicht lenkbar, mit Maschinengewehren bewaffnet und mit drei Mann besetzt. Der Führer hat nur auf die Leitung des Flugzeuges zu achten, die Maschinengewehre werden von den beiden Beobachtern bedient. Dagegen war Banfield der einzige Insasse seines Seeflugzeuges. Trotzdem nahm er sofort den Kampf auf, als er den Feind erreicht hatte. Er suchte sich ein feindliches Flugzeug aus und beschoß es aus seinem Maschinengewehr. Der Feind antwortete lebhaft, war er doch inbezug auf Feuertätigkeit weit überlegen. Ein guter Treffer aber scheint Banfield geglückt zu sein, denn er gibt an, daß nach einiger Zeit die Tragflächen des feindlichen Flugzeugs zu zittern begannen, wohl ein Zeichen, daß die Verbindungen getroffen waren. Einige weitere Treffer gaben dem Feinde den Rest. Der Apparat stürzte nieder, wobei der Führer den Tod fand, die beiden Beobachter wurden zu Gefangenen gemacht. Inzwischen hatten die sechs übrigen Capronis den Kampf Banfields mit einem der ihrigen benutzt, um sich in Wolkenhöhen zu bergen, wohin eine Verfolgung aussichtslos gewesen wäre.

Gedankensplitter.

Nicht Glück ist der Sinn und Zweck des Lebens, sondern Erfüllung unserer Bestimmung durch Dienst und Opfer. Nicht zur Selbstbefriedigung, sondern zur Selbsthingabe sind wir ins Leben gestellt.

Johannes Müller.

Bekanntmachung.

W. I. 1464/7. 16 KRA. IVa 2395 g.

Am 15. August 1916 erscheint eine Nachtragsbekanntmachung zu dem „Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Trikot-, Wirk- und Strickgarne, vom 31. Dezember 1915 (W. I. 761/12. 15 KRA)."

Die Bekanntmachung ist in vollem Wortlaut in den Regierungsamts-, in Kreisblättern und durch Anschläge veröffentlicht worden.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 15. August 1916.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm und Marienburg.

Bekanntmachung.

W. III. 3500/7. 16 KRA. IVa 2432 g.

Am 15. August 1916 erscheint eine Bekanntmachung, betr. Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern (Jute, Flachs, Ramie, europäischer und außereuropäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern. Die den gleichen Gegenstand betreffenden Bekanntmachungen W. III. 1577/10. 15 KRA. vom 23. 12. 15 und W. III. 1500/4. 16 KRA. vom 26. 5. 16 werden durch sie aufgehoben.

Die Bekanntmachung ist in vollem Wortlaut in den Regierungsamts-, in Kreisblättern und durch Anschläge veröffentlicht.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 15. August 1916.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouvernements der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanturen der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Bekanntmachung.

Bestandsaufnahme der Web-, Wirk- und Strickwaren. Fristablauf.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Bestandsaufnahme, Meldescheine über Web-, Wirk- und Strickwaren spätestens morgen, am 15. August 1916, beim städt. Verteilungsamte, Breitestr. 14, einzureichen sind. Schon mit Rücksicht auf die hohen Strafen, die für Versäumung der Frist angedroht sind, ersuchen wir um genaue Einhaltung der Frist.

Sämtliche Vorräte der im § 1 der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 20. Juli 1916 (Bekanntmachung des Magistrats vom 26. Juli) angeführten Waren sind ohne Rücksicht auf die Vorratsmengen oder die Preise meldepflichtig. Dies ist insbesondere auch dann der Fall, wenn die auf der sogenannten Freiliste (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 10. Juni 1916) verzeichnet sind.

Thorn den 14. August 1916.

Der Magistrat.

Von der Reise zurück
Sanitätsrat
Dr. Gimkiewicz.
Sprechstunden 9—11 und 3—5 Uhr.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 15. d. Mts., **vormittags 10 Uhr**, werde ich:
ein Büfett
öffentlich meistbietend versteigern.
Sammelplatz: Ecke Bache- und Schuhmacherstraße.
Thorn den 14. August 1916.
Boyke, Gerichtsvollzieher.

Sämtl. Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen,
Zentrifugen werden gut und billig ausgeführt. Neue, sowie alte Herren- und Damenräder, sowie Zubehörteile sind zu haben **Schuhmacherstraße 26,** Ecke Rathausautomat. **J. Bezerowski.**

Aufpolsterungen
sowie
Neuanfertigungen
von
Polstermöbeln
werden sachgemäß und gut ausgeführt bei
K. Schall, Schuhmacherstr. 12.

Saatgutwirtschaft
Domäne Zaskotsch,
bei Hohenkirch Wpr.,
verkauft zur Herbstsaat, vom Westpr. Saatbauverein anerkannt:
Buhlendorfer Saatweizen,
1. Abs., pro Zentner 17 Mark,
Petkuser Saatroggen,
1. Abs., pro Zentner 15,50 Mark, unter Nachnahme frei Station Hohenkirch Wpr. in Käufers Säcken.

Bauholz
in verschiedenen Stärken zu verkaufen.
Kaun, Culmer Chaussee 49.

Bei dem Wollmangel hat größeren Posten reine
Tuchflicke
abzugeben **Heinrich Kreibich,** Elisabethstr. 12/14.

Salzheringe,
garantiert gesund und weil gut gesalzen, haltbare Ware, liefere per Nachnahme
konkurrenzlos billig:
Probetonne Mk. 155.00,
bei 3 Tonnen per Tonne „ 150.00,
½ Tonne „ 79.50.
Infolge der baldigen Kartoffelernte kann es nicht dringend genug empfohlen werden, den Bedarf an Heringen rechtzeitig zu decken.
Arnold Lewinski, Danzig,
Heringsgroßhandlung,
Postfach 128, Hundegasse 113, Teleph. 1074.

Bettfedern
Daunen
Fertige Betten
nur staubfreie Ware
Julius Grosser
Elisabethstr. 18
gegr. 1867 Fernspr. 521


Gewandte Kontoristin,
auch mit Schreibmaschine und Stenographie vertraut, **sucht Stellung.**
Angebote unter **X. 1548** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stütze, Landwirtstochter,
erfahren und fleißig, sucht Stellung.
Angebote unter **N. 1563** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Zum Vervollständigen der Bücher und zum Abschluß derselben wird ein
perfekter Buchhalter od. ältere Buchhalterin,
mit der doppelten Buchführung durchaus vertraut, gesucht.
Sofortige Meldungen unter **J. 1559** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Werkzeugschlosser,
der auch mit Fräse- und Dreharbeiten vertraut ist, findet dauernde Beschäftigung bei einem Anfangsstundenlohn von Mk. 0.80.
Gefl. Angebote an
A. Kirschberger, Eisenwerk, Ohra bei Danzig, Lindenstr. 5

Bau-Tischler
stellt von sofort ein
M. Bartel, Baugeschäft,
Waldstraße 43.

Tüchtige
Uniform-Rockschneider
stellt sofort ein
Welhausen, Neustädt. Markt 11,1.

Zur Erhaltung der Schlagfertigkeit unserer siegreichen Truppen gehört auch **die Abwendung der ihnen drohenden ansteckenden Krankheiten.** Namentlich in der jetzigen heißen Jahreszeit werden unsere braven Truppen vielfach gezwungen sein, ihren Durst aus den in Feindesland vorhandenen Wässern zu löschen. Hierin liegt eine große Gefahr für sie, denn diese Wässer sind meistenteils — namentlich im Osten — verseucht. Es ist daher Pflicht aller Daheimgebliebenen, dafür zu sorgen, daß unsere Truppen mit

Mineralwasser

in tunlichst ausreichendem Maße versorgt werden.

Aus Liebe und Dankbarkeit gegen unsere braven Truppen und in kluger Berechnung der großen Werte, die für uns in der Erhaltung gesunder und schlagfertiger Armeen liegen, bitten wir unsere verehrten Mitbürger um

Spenden zur Beschaffung von Mineralwässer.

Die Spenden werden von unserem Schatzmeister, **Herrn Stadtrentmeister Wurll, Rathaus, Stadthauptkasse,** entgegengenommen.

Thorn den 5. August 1916.

Der Vorstand des Kreisvereins vom Roten Kreuz.

Verreist
bis Ende September.
Dr. L. Szuman.

Zurück.
Frau Dreyfuss-Rubin, Dentistin.
Telephon 897.

Wir kaufen
Kaninchen-Zuchthäsinnen, sowie rassereine Jungtiere
im Mindestalter von 12 Wochen. Angebote unter Angabe des Alters und Preises sind einzureichen an die
Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen in Danzig.

Rübenbahngleise und Rübenwagen.
Projektierung und Bau
kompletter fester Feldeisenbahnanlagen.
Vertreter und Ingenieurbesuch kostenlos.
Gesellschaft für Feldbahnindustrie
Smoschewer & Co., Bromberg,
Bahnhofstraße 31 b. Fernruf 431.

Glänzender Massenartikel,
ges. gesch. Neuheit, **mit sehr bedeutenden Verdienstaussichten,** ist das Vertriebsrecht an tüchtige Persönlichkeit mit einigen hundert Mark für zu haltendes Lager für hiesigen Bezirk sofort zu vergeben. Näheres durch Herrn **Lamprecht,** Mittwoch den 16. August von 9 bis 2 Uhr Thorn, Hotel „Schwarzer Adler".

Schneider
auf Zivil-Großstücke und Westen, sowie
einen Tagschneider
verlangt sofort
J. Tschichoflos, Elisabethstr. 20.

Arbeiter
und Arbeiterinnen
stellt ein
A. Teufel, Baugeschäft.

Akkord-Kolonne gesucht.
3 Einkarrer, 1 Setzer, 2 Auskarrer, 2 Brenner für Ringofen-Ziegelei.
Erich Jerusalem, Baugesch.,
Thorn, Brombergerstraße 10.

Ein Kutscher
zum sofortigen Antritt gesucht.
Gebr. Pichert,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schloßstraße 7.

Kräft., ev. Laufbursche,
Sohn achtbarer Eltern, für dauernd bei hohem Lohn gesucht.
Dampfwäscherei, Bachestr. 5—7.

Einen ordentlichen
Kuhfütterer
verlangt **Ernst Goerz, Alt Thorn.**

Laufbursche gesucht.
Paul Seibicke, Gerberstraße 25.

Zur Pflege meiner Frau im Hause erfahrene
Krankenpflegerin
gesucht. Angebote unter **Nr. 4624** an den „Kujawischen Boten", Hohensalza erb.

Tücht. Buchhalterin
wird zum baldigen Antritt gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften versehen erbittet
Leibitscher Mühle, G. m. b. H., Thorn.

Ein Mädchen
zum Bogeneinlegen kann sich melden.
S. Buszczynski, Brückenstr. 15.

Anständiges, junges Mädchen
für Buchbinderei verlangt
F. Büttner, A. Malohn's Nachflg., Schuhmacherstraße 3.

Junges
Aufwartemädchen
für 2 bis 3 Stunden vormittags vom 15. d. Mts. gesucht.
Brombergerstraße 76.

Freitag den 18. August, 8 Uhr abends:
im neuen Saale des **Viktoria-Parks**
Uraufführung:

Helden draußen und daheim.

Ernst-heiteres Zeitbild aus Deutschlands großer Gegenwart mit einleitendem Prolog in 4 Aufzügen von Friedrich Pleger. Liedervertonung von Otto Steinwender. Im Verein mit hiesigen bewährten Kräften wirken mit:
Frau **Gertrud Arndt** vom Bromberger Sommertheater, Fräulein **Elly Hoff,** Stadttheater Thorn, Frau **Paulsen,** Stadttheater Hanau, Herr **Fritz Dreher,** Stadttheater Thorn, Herr Solofagottist **Weigelt,** Gewandhaus Leipzig, Herr **Richard Herbst,** Berlin.
Spielleiter: Herr Blenke, Oberspielleiter an Wiener Theatern.
Preise der Plätze: im Vorverkauf bei **Glückmann Kaliski,** Filiale Artushof:
Loge u. Parkett 2.50, 1. Platz 1.75, 2. Platz 1.25 M.
An der Abendkasse je 20 Pf. mehr.
20 Prozent der Gesamteinnahme sind für die Thorner Kriegswohlfahrtspflege bestimmt.
Der Ausschuß der Mitwirkenden.
2. Aufführung: Sonnabend den 19. August,
3. Aufführung: Sonntag den 20. August.

Ziegelei-Park.
Dienstag den 15. August 1916,
nachmittags 4 Uhr:
Großes Promenaden-Konzert,
(Militär- und Streichmusik),
ausgeführt von der
gesamten Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 61,
Leitung: königl. Obermusikmeister **H. Nimtz.**
Eintritt pro Person 20 Pf.
Hochachtungsvoll
G. Behrend.

Tivoli.
Dienstag den 15. August 1916:
Militär-Konzert,
ausgeführt von der **Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regts. 21.**
Leitung: Korpsführer Glanert.
Anfang 7 Uhr abends. — Eintrittspreis 20 Pf.

Aufwartefrau
für 1—2 Stunden am Tage gesucht.
Zu melden Gerstenstraße 19, parterre, zwischen 8 und 9 Uhr morgens.

Tücht. Aufwartemädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Breitestraße 18, 3 Treppen.

Aufwärterin
für den Vormittag gesucht. Gehalt 15 Mk.
Brombergerstr. 110, Eingang Ulanenstraße, 1 Treppe, rechts

Aufwärterin sof. gesucht.
Schloßstraße 9, Ecke Gehrmann, Tapisseriegeschäft.

Aufwartemädchen
von gleich gesucht.
Brombergerstr. 26, part., Vorderhaus.

Zum 15. August ein sauberes, kräftiges
Aufwartemädchen
für 4—6 Wochen bei gutem Lohn gesucht.
Schulstraße 3, 1 Tr., rechts.

Sauberes Aufwartemädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Brombergerstraße 35 a, 1 Treppe.

Aufwärterin ges. von sogleich.
Fischerstraße 38 a, 1 Treppe.

Aufwärterin verlangt
Schulstraße 9 a, parterre.

Aufwärterin gesucht.
Albrechtstraße 7, 1 Treppe.

Ordentl. Aufwärterin für den Vormittag gesucht.
Gerechtestraße 18, 2 Tr., links.

Empfehle
Köchin, Stützen, Büfettfräul., Stubenmädchen u. Mädchen f. alles v. sofort.
Frau **Laura Mroczkowski,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Junkerstraße 7, part.

Zu verkaufen

Hausgrundstück mit Obstgarten
zu verkaufen.
Anfragen unter **M. 1562** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1 nußbaum. Pianino,
1 großes Paneelsofa,
1 Chaiselongue,
1 Salonspiegel, Nußbaum,
1 antiker Mahagoni-Schreibsekretär, eingelegt,
1 Flurgarderobe, Eiche,
sowie verschiedene andere, guterhaltene Möbel zu verkaufen bei
Naftaniel. Baderstraße 20.

Ein neues, viersitziges Kupee, sowie ein eleganter Jagdwagen
sind billig zu verkaufen.
R. Puff, Wagenbauerei mit elektr. Betriebe, Tuchmacherstraße 26.

Kopfläuse
Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen vernicht. radikal **Goldgeist** W. Z. 75198. Farb- und geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut. Beförd. d. Haarwuchs. Verh. Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Vernicht. Typhusbazillen. Desinfiz. Vorbeugend geg. Infektionskrankh. Wicht. f. Schulkinder. Tausende v. Anerk. Nur i. Kartonpack. à 0,60 u. 1,20 M. in Apotheken u. Drog.
Depots: **Anders & Co., M. Baralkiewicz,** Baderstr. 23, **Hugo Claass,** Seglersr., **Emil Weber,** Culmerstrasse 20, **Bruno Hohmann,** Graudenzerstr. 92, **Adolf Majer,** Breitestrasse 9.

Gr. Plüschsofa, Stühle, Spiegel u. mehreres
zu verkaufen. Talstraße 29, parterre.
Verkauf vormittags von 9—11 Uhr.

Gelegenheitskauf.
Photoapparat, 9×12, bill. zu verkaufen.
Angebote unter **O. 1564** in der Geschäftsstelle der „Presse" niederzulegen.

3 Pferde
zu verkaufen. **Lindenstraße 39.**

1 Arbeitspferd
preiswert zu verkaufen.
Fettke, Graudenzerstraße 114.

Hochtrag., schwere

Kuh
zu verkaufen. **Manke, Kompanie.**

Kaninchen zu verkaufen
(Belgier und mittlere).
Zu erfragen Brückenstr. 16, 2 Tr., von ½1—2 Uhr. u. von 7—9 Uhr.

Ein alter, sehr gut erhaltener, gebrauchsfähiger
Verdeckwagen
(4 sitz. Schles. Planwagen) mit fast neuen Achsen und Rädern und 1 kl., tadelloser
Stroh-Elevator
stehen preiswert zum Verkauf.
Domäne Friederikenhof, bei Schönsee Westpr.

5 hochstämmige Johannisbeeren, und 6 hochstämm. Stachelbeeren
sind zu verkaufen. Brombergerstr. 31, 1.

Wohnungsgesuche

Gesucht kleine, ruhige Wohnung,
1 oder 2 Zimmer mit Küche.
Angebote unter **D. 1554** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aelteres Ehepaar ohne Kind sucht
kleine, helle Wohnung mit Gas
und reichlichem Nebengelaß.
Angebote unter **V. 1546** an die Geschäftsstelle der „Presse".